DIE PRINZESSIN. LUSTSPIEL IN 5 AKTEN. - BERLIN, MAURER 1816...

Friedrich Wilhelm Gubitz

Digitized by Google

Digitized by Google

2412-1.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Prinzessin.

Lustspiel in fünf Akten

von

F. W. Gubitz.

Berlin 1816.

In der Maurerschen Buchhandlung

Poststraße No. 29.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Prinzessin.

Lustspiel in fünf Akten.

Digitized by Google

Personen.

Der Fürst.
Gräfin Milana.
Graf Winden, Präsident.
Fräulein von Strahlen.
Cabinetrath Präfwäll, Gesandter.
Clara.
Hof-Commerzienrath Schleicher.
Rektor Typus.
Barbara, seine Frau.
Pachter Ritter.
Die Wahrheit.
Der Weltweise. } Masken.
Der Dichter. } Masken.
Der Hofnarr. } Masken.
Der Ausrufer. } Masken.
Kammerdiener des Fürsten.
Kammerdiener der Milana.

Digitized by Google

Erster Akt.

(Ein Vorzimmer bey der Gräfin Milana mit mehrern Thüren. Unter den Meubeln ist ein Tisch, auf dem eine Vase, eine Geldrolle und eine Schminkbüchse bemerkbar sind.)

Erste Scene.

Milana (hat einen Handspiegel und schminkt sich während dem Reden). Winden.

Milana.

Nicht möglich wärs? Denken Viele so, dann freylich nicht! — Doch, Graf, ich weiß, die Prinzessin Adelma hat sich sehr gesträubt wider die Vermählung, um so eher kann sie gehindert werden.

Winden. Ich denke unabläſſig und erdenke nichts! Der Fürſt verpfändete ſein Ehrenwort, endlich den Traktat zu halten, in welchem die höchſtſelige Durchlaucht die Vermählung beſtimmte. Der Geſandte vom nahen Hofe iſt ſeit drey Wochen hier und drängt uns alle aus des Fürſten Nähe —

Milana. Nur mich noch nicht! — Sie überlegen lange, ob die Partey der hohen Braut für Sie nicht vortheilhafter wäre. —

Winden. Woher dies kränkende Mißtrauen? Muß ich nicht an Sie mich halten?

Milana. Sie müſſen, wollen nicht! Weil Sie mit meinem Einfluſſe fielen, darum dienen Sie! Daß Sie mir ferner dienen, iſt hier Zweck, daß Sie es müſſen, liegt in gleicher Schuld.

Winden. In gleicher, Gnädigſte?

Milana. Nun, trennen Sie ſich nicht von mir? In gleicher, ja, die etwa größer iſt für mich, kommt mir als Weib zu gut.

Winden. Da möchte man faſt wünſchen, Weib zu ſeyn.

Digitized by Google

Milana. Sie sind's zur Noth! Jedoch was hätten Böses wir gethan? Dem Volke neue Steuern verschafft? — Das Volk liebt ja das Neue, an der vergötterten Braut merkt man es wieder und an dem Prüfwall, der unsre erledigte Ministerstelle besetzt, —

Winden. Wie, Allerschönste?

Milana. — — — wenn ich gesunken bin. Wir haben höh'ren Zins genommen von des Fürsten Pächtern — das mehrt ja einst seine Revenüen. Wir haben nur Menschen angestellt, die uns gefielen — ein Geist nur darf in der Verwaltung leben und Consequenz macht auch das Schlimmste gut — doch, wozu dies Register? Sie kennen unsre Thaten, wie ich.

Winden. Nur wag' ich zu bemerken, daß ich auf Ihr Geheiß handelte.

Milana. Ihren Wünschen kam ich zuvor, das ist gefällige Weiberart! Doch, was ich will! Zum Maskenballe sind unsre Freunde doch besorgt, dem Fürsten Bittschriften einzuhändigen wider die Vermählung?

Winden. Eilf hab' ich besoldet.

Milana. Und die Verse zu seinem Lobe, die Kränze? —

Winden. Das Geld hat mir gefehlt —

Milana. Warum debütiren Sie bey Ihren vielen Liebschaften immer wie Jupiter bey Danae? Dort liegen hundert Louisd'or zu Ihrer Verfügung.

Winden (rafft sie hastig ein). Danke unterthänigst! Aber die Verse?

Milana. Der Rektor Typus, der auch den Ehrenpforten-Inschriften gab, liefert eine Menge von dem Zeuge. Vielleicht erfährt man auch auf diesem Balle: wer die Dame ist, die den Fürsten zuletzt so interessirte. Eine blitzableitende Liebschaft wäre jetzt ein goldwerther Zufall.

Winden. Ich werde mich beeifern! Apropos, dachten Sie schon an den Baron Zielglanz?

Milana. Der Fürst ist Antiken-Liebhaber, die Vase dort vom Baron muß der Fürst bemerken, dann will ich schon reden.

Digitized by Google

Winden. Vortrefflich! (küßt ihr die Hand und will gehen.)

Kammerdiener (eintretend.) Herr Rektor Typus —

Milana. Sogleich! (indem sich Winden entfernen will.) Noch eins! Ihr Kammerdiener ist versorgt, er wird Erziehungsrath!

Winden. Herrlich! — Zwar von Erziehung versteht er nichts —

Milana. Da läßt er der Natur freyen Lauf! auf Wiedersehn! (Winden empfiehlt sich, Milana ruft nach der Thür.) Rektor Typus! (hinwerfend.) Der Herr Graf Winden sind reif zum Falle!

(Typus tritt sich verbeugend ein).

Zweyte Scene.

Milana. Typus.

Milana. Guten Morgen, Herr Poet, wo sind die Gedichte?

Typus. Es sind leider erst siebzehn fertig, die Musen verlassen mich alten Liebhaber,

lieben das Junge, wie alle Damen! Doch, was red' ich! Suche der Zunge überall Herr zu seyn, sagt Crates.

Milana. Kluge Leute müssen viel reden.

Typus. Wäre viel schwatzen Zeichen der Klugheit, die Sperlinge wären weiser als wir, meint Nicostratus, und Herder sagt —

Milana (ihn unterbrechend.) Wollten Sie mir nicht ein Pröbchen von den Gedichten geben?

Typus (nimmt eine Rolle aus der Tasche). Alle siebzehn les' ich, wenn Sie's aushalten.

Milana. Danke! Nur etwas.

Typus (entfaltet ein Blatt und liest).

Zu Gott hinan, der Dich als Strahl gesendet,
Erhebt Dein Volk den dankerfüllten Blick,
Es liebt in Dir ein segenvoll Geschick,
Drum lebe froh, bis Du den Wunsch vollendet!

Milana. „Drum leb' in Ruh', Du hast sein Glück vollendet!" so wird es corrigirt!

Digitized by Google

Typus. Etwas zu ſtark! Nicht Ruhm iſt Würde, nur die That, ſagt Cicero.

Milana. Ich bezahle die Verſe, Sie machen ſie alſo, wie mir's beliebt.

Typus. Schmeichler zerſtören die Augen des Geiſtes, ſagt Epiktet —

Milana. Laſſen Sie den Narren reden!

Typus. Hm, er war ein Weiſer!

Milana. Die weiſeſte Weisheit iſt die: zu rechter Zeit Narr zu ſeyn! Wie viel bekommen Sie für die fünfundzwanzig Gedichte?

Typus. Muß es Ihrer Güte überlaſſen.

Milana. Haben Sie denn keine Taxe, geben Sie keine Abgaben?

Typus. Die Muſen ſind nicht zu controliren.

Milana. Da haben Sie einen Dukaten, geben Sie die vollendeten Verſe her, ich will ſie durchſehen. (Typus gibt ſie.) Nun machen Sie im Vorzimmer die andern acht Gedichte geſchwind noch fertig.

Digitized by Google

Typus. Wills versuchen, ob ich den Apoll hierher auch zwinge, zweifle einstweilen und kein Zwang geht über die Unmöglichkeit, sagt Herodot. (ab.)

Dritte Scene.

Milana. Fräulein von Strahlen. Prüfwall.

Milana (allein). Könnt' ich dem Fürsten durch eine neue Liebschaft den Haß wider die Vermählung stärken und ihn so fesseln? — Das Fräulein Strahlen hat hier keinen Anhang und scheint gute Lehre anzunehmen —

Kammerdiener (eintretend). Der Cabinetsrath Prüfwall.

Milana. Prüfwall? Nur einen Augenblick möcht' er gnädigst warten. Fräulein Strahlen soll herüber! (der Kammerdiener geht ab.) Diesen Prüfwall muß ich mir behaupten! Wird es gehn? Ha, ha! in dieser Zeit ist jede Ehre käuflich, — doch ich empfinde lebhaft für ihn!

Digitized by Google

— Nun, er ist ja, — Dank meiner Bemühung! — brennend in mich verliebt; darauf und auf seinen Ehrgeitz läßt sich alles wagen.

(Fräulein Strahlen tritt ein).

Fräulein. Sie haben befohlen!

Milana. Ja, meine Theure! Halten Sie den Cabinetsrath Prüfwall für Augenblicke, ich muß meine Toilette vollenden. (in Extase.) Sprechen Sie mit ihm von dem allgemeinen Jubel, den die ersehnte Verbindung mit seinem Hofe erweckt und der in meinem Herzen wiederhallt! (ganz kalt.) Ach, Liebste, meine Schminkbüchse von dort. (das Fräulein gibt sie ihr, Milana spricht in Extase fort.) Nur treue Liebe macht einen Fürsten edlen Gefühlen zugänglich, dies sagen sie ihm! Und so wird das Volk diesem Vereine ein Menschenleben hindurch jauchzen, wie ich jetzt.

(ab.)

Fräulein (allein). Ein einzig solches Wesen nah' dem Thron, schafft oft gerechten Fluch von Tausenden für einen Fürsten, werth des reichsten Segens!

(Prüfwall tritt ein.)

Digitized by Google

Präfwall. Sie sind allein?

Fräulein. Ich soll Sie einen Augenblick unterhalten.

Präfwall. Sorgen wir nur, daß unser Verein geheim bleibt, — ich will fortfahren, die Gräfin rasend zu lieben. —

Fräulein. Es muß sehr rührend seyn, zwey Menschen sich lieben zu sehen, die sich hassen, wie Engel und Teufel!

Präfwall. Irrthum! (gedämpft.) Ihrem verjährten Herzen facht' ich die letzte Gluth an, sie vergißt, wie gewöhnlich die Leidenschaft, schon die eigene Sicherheit; in dieser Stunde wird sie mir den Beweis geben. Doch — im Nebenzimmer sah ich den Rektor Typus; was ihn hierher bringt, möcht' ich wissen. Aus unserm Staate ward er verbannt, er ist aber ein höchst rechtlicher Mann und könnt' uns von großem Nutzen seyn.

Fräulein. Ich will ihn sprechen. — Rektor Typus nennt man ihn?

Prüfwall. Ja! Wissen Sie, daß der Fürst bald herüber kommt?

Fräulein. Er selbst? — Geben Sie mir Muth! Ich ward seit den drey Tagen, die ich im Gebiete der Heuchler lebte, sehr kleinmüthig.

Prüfwall. Nur so ist diese Brut zu erkennen, und wo Reden Pflicht ist, wird Schweigen ein Verbrechen! In dem göttlichen Beruf, die Schmeichler, den wildesten Auswuchs des Menschengeschlechts, von einem Thron zu verbannen, bringen wir unverzagt Frieden der Menschheit, Krieg den Lastern!

Kammerdiener (eintretend durch eine Seitenthüre). Die Gräfin erwartet Sie! (er hält die Thür geöffnet.)

Prüfwall (sich fremd gegen das Fräulein verbeugend). Ich freue mich innigst des Augenblicks, dessen Gunst mir Ihre angenehme Bekanntschaft gab.

Fräulein (auf gleiche Weise). Ich bin beschämt von Ihrer Güte.

(Prüfwall geht ab. Das Fräulein lauscht einen Augenblick und wendet sich dann nach der Mittelthüre.

Digitized by Google

Vierte Scene.

Fräulein von Strahlen. Schleicher.

Fräulein (ruft zur Thür hinaus). Herr Rektor Typus!

Schleicher (drängt sich rasch ein). Bitte unterthänigst! der Typus reimt. Da spekulir ich meinen täglichen Morgengruß bey der gnädigsten Gräfin anzubringen —

Fräulein. Wer sind Sie?

Schleicher. Der Hof-Commerzienrath Schleicher, Geschäfts-Agent aller Hochgebornen, der sich auch schmeicheln darf, bey der Huldreichsten zu gelten.

Fräulein. Sie halten wohl viel vom Gelten?

Schleicher. Wer was gilt, ist ein Mensch mit Agio, wer nichts gilt, ist ein reducirtes Papiergeld. Darf ich wohl erfahren? —

Fräulein. Ich nenne mich Fräulein von Strahlen, Gesellschafterin der Gräfin.

Schleicher (höflich ausforschend). Sind nicht von hier, gnädigstes Fräulein! Müßte sonst

schon die Ehre haben, denn in allen hohen Häusern bin ich bekannt, wie die Schwelle. — He, he! Sind nicht von hier!

Fräulein. Nein.

Schleicher. Nun, lassen Sie Sich mich empfehlen! Durch mich ist alles zu haben. Verbotene Waaren, fremde Schminken und politische Nachrichten, geheime Anekdötchen, falsche Brillanten, Schneider, Anbeter, Theaterlogen, Austern und Mopse. Hören Sie, einen wunderkleinen Pavian könnt' ich Ihnen schaffen.

Fräulein. Ich will nur den Rektor Typus sprechen.

Schleicher. Wollen Sie was von dem? Muß mir alles zu Gefallen thun, seine Frau ist mir 2 Thlr. 11 Gr. schuldig für Schnupftabak und Rum. Was wollen Sie von ihm?

Fräulein. Etwas, was Sie nicht weiter bringen dürfen.

Schleicher. Die Fische sind gegen mich Plaudertaschen, — ich sag's gewiß nicht weiter!

Digitized by Google

Fräulein. Damit das gewiß gewiß ist, sag' ich's Ihnen nicht!

Schleicher (tückisch). Hm! So? Könnt' ich nicht die berühmte Herablassung, die Frau Gräfin sprechen? Ich möcht' ihr nur das Bülletin der Stadtneuigkeiten überreichen, auch ein Pröbchen Käse und eine Carikatur.

Fräulein. Warten Sie im Vorzimmer! (wendet sich wieder nach der Thür.) Herr Rektor Typus!

Schleicher. Werde die Ehre haben, den Herrn Rektor in die Prosa zu stoßen. (im abgehen halblaut.) Er muß beichten oder bezahlen! (geht hinaus.)

Fräulein (allein.) Der ist nur durch Protektion zu dem Namen Mensch gekommen, ein avancirter Affe ist es.

(Schleicher drängt den Typus herein.)

Fünfte Scene.

Fräulein von Strahlen. Schleicher. Typus.

Typus (hat die Brieftasche in der Hand und spricht anfangs ohne sich umzusehen.) Ich werde Sie ja bezahlen!

Schleicher. Vom Bezahlen ist jetzt nicht die Rede, bey den Gelehrten nimmermehr! Die Gnädige verlangt Sie!

Typus. Ach, Gnädigste, ich habe noch keine Verse — (er blickt erstaunt auf).

Fräulein (zu Schleicher). Lassen Sie uns allein!

Schleicher. Ich liebe die Geselligkeit.

Fräulein. So gehen Sie zu den Domestiken.

Schleicher (im Abgehen zu Typus). Von den Gedichten krieg' ich eine Abschrift als Prozente. (zum Fräulein.) Dero knechtischer Verehrer! (ab).

Typus (endlich ausbrechend). Hier ist aus dem Satan ein Engel, oder aus mir ein Narr geworden! Denn solch' eine Aehnlichkeit —

Fräulein (rasch einfallend.) Still, Herr Rektor! Sie könnten sich irren —

Typus. Ach freilich, ich habe sie ja aber tausendmal gesehen, als ich noch im Vaterlande und im Glücke war.

Fräulein. Warum sind Sie denn fort?

Typus. Nun, es kann's die ganze Welt wissen. Der verewigte Fürst drüben — Gott geb' ihm Frieden! — es war ein unfriedlicher Herr, — der hatte allerley Ungerechtes um sich; ich dachte, es läge daran, daß er's nicht wüßte, ich hab's ihm also gesagt in einer großen Abhandlung — (wehmüthig) hat mich aber abgesetzt, der alte Herr, hat mich verbannt. Die Wahrheit schadet Niemanden, als dem, der sie sagt! meint Montesquieu, es reut mich aber doch nicht.

Fräulein. Möchten Sie denn nicht in Ihr Vaterland zurück?

Typus. O wie gern! Das ganze Leben ruht in der Jugend, die ganze Erde im Vaterlande! — Bald bin ich nur noch in das Grab

Digitized by Google

zu verbannen, das möcht' ich wohl im Vaterlande finden!

Fräulein. Das sollen Sie! Können Sie schweigen?

Typus. Seit mir das Reden so übel bekommen ist, geht's leidlich.

Fräulein. Wohlan denn, ich bin was Sie glauben.

Typus (freudig unterbrechend). Wär' es möglich! Ja, ja! —

Fräulein. Ruhig! Ausgesprochen darf es zwischen diesen Wänden nicht werden. Ich bin hier, meine Zukunft zu prüfen, und die Schlingen zu vernichten, welche Bosheit und Habsucht um das Herz eines guten Fürsten legten. — Wollen Sie dazu helfen?

Typus (außer sich). Wenn mich nur das Entzücken nicht todtschlägt! Doch, hier muß ich ja still seyn. Still also! Ach! Nehmen Sie mir meine Freude nicht übel, es kömmt gar zu wenig vor, daß man die Wahrheit gegen Schändlichkeiten richten darf. Ein ganzes Buch

Digitized by Google

hab ich so dick (zeigt die Stärke eines Packets) von all' den Gräueln, heraus soll es —

Fräulein. Dachten Sie schon wieder nicht an Ihre Sicherheit?

Typus. Erringen will der Mensch, er will nicht sicher seyn, spricht Göthe.

Fräulein. Aber was thaten Sie eben hier?

Typus. Was mich nährt und unterrichtet. Ich liefere der Gräfin Milana Verse, zum Lobe des Fürsten.

Fräulein. Geben Sie ihr die Verse! — Hier ist's gefährlich zu reden, ich besuche Sie in Begleitung des Cabinetsraths Prüfwall.

Typus. Das ist ein Tag wie ein Leben, wenn mir die Ehre wird.

Fräulein. Wir kommen gewiß! doch jetzt Herr Rektor, kurz und redlich: Sie haben viel gelitten um des Guten willen und ich habe Schulden abzutragen. (will ihm eine Börse geben.) Nehmen Sie, mir zum Troste, diese Kleinigkeit als einen Theil der Schuld —

Digitized by Google

Typus (bittend). Nur heute nicht! Ich mußte noch nie hungern, aber heute möcht' ich es, damit ich etwas thun könnte, was ich in meinem Leben noch nicht that, und so die Wonne ein bischen abbüßte.

Fräulein. Sie guter Mann! Gehn Sie denn und helfen Sie rasch handeln. Wir werden gesegneter seyn, als Sie einst, und besser noch als mein Dankgefühl wird Ihnen dann eigenes Bewußtseyn sagen: daß es nichts herrlicheres gibt, als kräftige Wahrheit und Treue um den Thron eines liebenswerthen Fürsten!

(ab durch eine Seitenthüre.)

Typus (allein). Martial sagt: Lache, wenn du weise bist! aber hier vergeht mir das Lachen vor lauter Freude und so will ich denn lieber ein Thor seyn. Doch die Verse muß ich vollenden.

(er nimmt seine Brieftasche in die Hand, Schleicher tritt wieder ein.)

Schleicher. Nun was gab es denn hier Herr Rektor? Sie müssen mir's sagen oder mir die 2 Thlr. 11 Gr. bezahlen.

Typus. Soll sogleich geschehen!

Schleicher. Lassen Sie, Liebster! Wollen Sie mehr Geld, wollen Sie meine Freundschaft?

Typus. Danke! Hast du Dich, so hast du Alles! sagt Mahlmann und Oleander spricht —

Schleicher. Weiß Gott, was Sie alles für verfluchte Bekanntschaften haben! Herr Je! Da kommen Seine Durchlaucht herüber. Sie müssen mir draußen vertrauen, oder ich thue mir ein Leid an.

(er zieht den Typus mit sich fort.)

Sechste Scene.

Prüfwall. Fräulein von Strahlen. Schleicher.

Prüfwall (mit verbissenem Lachen nach der Thür zur Gräfin Gemach zurücksehend). Ha, ha! Das Courmachen führte hier rasch vorwärts! Gehorsamer Diener! Ich frage nicht allein: Sind Sie schön, haben Sie Verstand? ich forsche auch:

Digitized by Google

Sind Sie tugendhaft? Lieber Gott! gewöhne mir doch die dummen Fragen ab! (Fräulein Strahlen blickt und kömmt dann zur Thüre herein.) Immer herein! Die Sachen stehn vortrefflich! Die Frau Gräfin hat Routine, als regierende Geliebte des verewigten Fürsten, durch schlaue Künste nach herrschend über den jungen Fürsten, hat sie rechnen gelernt. Jetzt rechnet sie gewaltig auf Sie und mich!

Fräulein. Wie das?

Prüfwall. Graf Winden wird expedirt, ich werde Minister und dafür soll ich vorläufig nichts thun, als sie — heirathen.

Fräulein. Gratulire!

Prüfwall. Brr! Der Ehestand ist ein Begraben vor der Zeit und nun gar noch mit einer solchen Person, bey der man begreift, daß die Furieen Weiber sind! — Doch ohne Abwege! — Also heirathen und ihr einstweilen schriftlich geben, daß ich die Vermählung des Fürsten hindern oder ihr völlig unschädlich machen will, dagegen gibt sie mir schriftlich, daß

sie die Wünsche unsres Hofes durchsetzt und mich hier zum Günstling erhebt.

Fräulein. Aber was soll ich denn?

Prüfwall. Sie werden Geliebte des Fürsten, halten ihn am Gängelbande und lassen sich von uns gängeln, damit sich der Fürst ja nicht unterstehe, die Prinzessin zu lieben, und wagt sie dennoch, des Fürsten Hand zu nehmen, wird ihr das Leben zur Hölle gemacht, dazu hat die Frau Gräfin unübertreffliche Anlagen, die ich gewiß mehr noch erkannt hätte, wenn nicht Se. Durchlaucht eben gemeldet und ich mit liebeschleudernden Blicken verabschiedet worden wäre.

Fräulein. Ich sah den Fürsten kommen — wie liebreich, wie Vertrauen erweckend ist sein Wesen!

Prüfwall. Was hat im Leben Schönheit doch voraus? Den Sieg im ersten Augenblick!

Schleicher (stürzt herein). Nein, solch' eine Gnade! Solch' eine durchlauchtigste Gnade!

Prüfwall. Was ist denn geschehen?

Schleicher. Fußfälligster Knecht, hochgebietender Herr Cabinetsrath! Ich stand mit paukenschlagendem Herzen an der Treppe, Se. Hoheit traten herauf mit einer glorieusen Hoheit, — ich schlug nieder. — Allerhöchst Sie ließen mich vom Durchlauchtigsten Kammerdiener huldreichst auf die Beine bringen. „Haben Sie keine Nachrichten vom Teufel?" fragten Höchst Sie dann — eine feine Anspielung darauf, daß ich Alles weiß und so eine Art von Teufelskerl bin! —

Prüfwall. Schön ausgelegt! Sie sollen Diplomatiker werden!

Schleicher. Bitte gehorsamst! und nun setzten Höchst Sie hinzu: Wenn ich Sie des Morgens sehe, muß ich mich hüten, daß ich nicht an dem Tage alle übrigen Menschen verachte! — Na, was sagen Sie zu der hohen Auszeichnung?

Fräulein. O, es ist ein wahrhaft erfreulicher Ausdruck des Gefühls!

Digitized by Google

Prüfwall (nimmt das Schnupftuch vor den Mund, das Lachen zu unterdrücken, mit dem Schnupftuch zog er ein Papier aus der Tasche, welches Schleicher begierig ergriff und einsteckte.) Ich wünsche, daß der Fürst Ihnen nie mehr begegne, weil es eine so ungnädige Wirkung für Andere hat. Adjeu!

(das Fräulein und Prüfwall gehen aus verschiedenen Thüren ab.)

Schleicher (allein). Werfe mich zu Füßen! Die ärgern sich! Wie stolz: Adjeu! Tagtäglich will ich meinen Kindern die Gnade erzählen, wenn ich nämlich — erst Kinder habe. Bey dem Rektor Typus wohnt seit ein Paar Monaten ein Frauenzimmerchen — geht gar nicht aus, ist immer fleißig! — Die möcht' ich wohl zum Herzens-Compagnon! — Aber was hab ich denn vorhin für ein Papier gefunden? — (entfaltet das Papier.) Ein Gedicht! Wie kann ein vornehmer Mensch solchen Bettel in der Tasche haben! (lauscht.) Still! die Durchlaucht — ich muß heute lange warten! (fortschleichend.) Es ist hart, daß ich fort muß, meine Ohren könnten vielleicht ein gutes Geschäftchen machen.

(ab.)

Digitized by Google

Siebente Scene.

Fürst. Milana.

Fürst. Mit Wind und Wetter sind wir fertig! Nichts Pikantes? Ich gebe heute Audienz, will Stärkung wider die Langeweile.

Milana. Was läßt sich vom Pöbel erwarten? — Warum verbieten Sie nicht die Audienz?

Fürst. Ich habe früher durch sie ein paarmal Gutes thun können. Jetzt seh' ich immer dieselben Personen. — Der alte Rath Walter meinte neulich: Man ließe die Leute nicht mehr vor!

Milana. Ew. Durchlaucht verbreiten so viel Gnade und Glück, daß jede Klage erstirbt: So ein alter Rath kennt den Geist der Zeit nicht mehr und lieber zieht er Ew. Durchlaucht Scharfsinn in Zweifel, als seinen eigenen.

Fürst. Soll Pension haben! Einheit will die Staatsverfassung! Bald sagt ein alter Griesgram störrig: Es geht nicht nach zehntausend Paragraphen; ein andrer stammelt: Ja! —

Digitized by Google

Ew. Durchlaucht haben befohlen! — Ein dritter zuckt nur die Achseln, gleichsam als ob ihm die Zunge an den Schultern säße. — Sie haben dort ein schönes hetruriſches Gefäß?

Milana. Von den Räthen sprachen Sie! — Ihr Volk hat noch nicht die feinste Kultur —

Fürſt. Das heißt: Es iſt noch ehrlich! —

Milana. Das Volk? Gewiß! Aber um den Komplotten der Verwandtſchaften zu entgehen, wär es gut, ſich zuweilen fremder Räthe zu bedienen —

Fürſt. Nein! Es iſt eine Demüthigung für mich und mein Volk, ich lerne lieber von Menſchen, bey denen ich geboren bin. Aber das Gefäß dort!

Milana. Es iſt ſehr ſchön! — Da iſt aber, zum Beyſpiel, der Cabinetsrath Prüfwall —

Fürſt. Ein herrlicher Menſch! — Von wem haben Sie die Vaſe?

Digitized by Google

Milana. Es ist eine Antique vom höchsten Werth! Sie gehört dem Baron Zielglanz! —

Fürst. Weiß schon! Will mir seine Kunstwerke nicht verkaufen, will einen Orden, ist aber ein schlechter Mensch. Sie protegiren ihn doch nicht?

Milana. Ey bewahre! Ich glaube, Graf Winden will ihm leider wohl, — ich aber habe schon mit den nachdrücklichsten Worten bey den höchst Ihre erhabenen Grundsätze angedeutet. —

Fürst. Bin's von Ihnen überzeugt! —

Milana. Fühlten Ew. Durchlaucht nicht schon, daß ihnen Prüfwall gern diente?

Fürst. Wäre willkommen, aber —

Milana (rasch). Darf ich es einleiten?

Fürst. — ich würde compromittirt bey seinem Hofe. —

Milana. Ich darf glauben, daß ich bisher überall Ew. Durchlaucht zarteste Ehre schonte. —

Fürst. Es freut mich, daß Sie von dem Prüfwall besser denken, als früher —

Milana. Ich hab' ihn besser gefunden, als ich glaubte, dies Geständniß macht mein Unrecht gut.

Fürst. So lieb ich's! Ach! — Mir fällt die Vermählung ein!

Milana. Ja, — Ew. Durchlaucht müssen Sich wohl der Politik des höchstseligen Vaters fügen, man könnte zwar —

Fürst. Nein! Müssen, leider müssen! (ablenkend.) Hörten Sie noch nichts von der Dame, die mich auf dem letzten Balle so geistreich unterhielt?

Milana. Nein. Doch dabey fällt mir ein, daß Fräulein Strahlen, die sich mit der Prinzessin Adelma erzürnte und die Sie mir empfohlen haben, seit gestern meine Gesellschafterin ist.

Fürst. Ich empfohlen? Wer empfahl sie mir doch? Wär's zufrieden, daß Viele, die mir empfohlen sind, sich gleich wieder empfohlen hätten. Doch — ist sie hübsch? Verzeihen Sie,

ich nehme die Frage zurück. Sie sind selbst Dame —

Milana. Da fürchten Sie, ich möchte sie unwahr beantworten. Sie ist sehr hübsch, sie ist geistreich.

Fürst. Soll ich sie sehen?

Milana. Ey, ey! Wie heftig!

Fürst. Ja, was eine so geistreiche Dame rühmt —

Milana (einfallend). Prüfen Sie nur mit dem Geiste?

Fürst. Rasch, rasch, rasch!

Milana. Sie haben Sehnsucht? Sie soll sich Ihnen sogleich präsentiren! Doch nehmen Sie Sich in Acht! Die Schönheit operirt rasch auf das ewige Centrum des Menschen, das Herz!

(eilt ab.)

Achte Scene.

Fürst. Fräulein von Strahlen. Milana.

Fürst (allein). Schönheit allein ist nur ein Ueberfall, der bald abgeschlagen ist. — Kluge Frau! Kann's begreifen, daß mein Vater in sie verliebt war. (besieht das Gefäß.) Ein schönes Gefäß! — Gold könnt' ich ihm geben, wem ich aber ein Ehrenzeichen geben soll, muß Ehre haben, damit mein Ehrenzeichen Ehre behalte. (Fräulein Strahlen tritt ein, sich verbeugend.) Ah, mein Fräulein! (halblaut.) Schöne Gestalt! (auf sie zugehend). Grüße Sie, Fräulein! Ich soll Sie empfohlen haben, ist das wahr?

Fräulein. Man hat Ew. Durchlaucht gesagt, daß ich, mit der Prinzessin Adelma erzürnt, am dortigen Hofe nicht bleiben konnte; Ew. Durchlaucht Fürwort brachte mich hieher und ich erlaube mir, Ihnen meinen unterthänigsten Dank zu weihen.

Fürst (der bis dahin Zeichen der Verwundrung gab). Diese Sprache, diese Gestalt. — Fräu-

lein — Sie waren auf dem letzten Balle! Sie schweigen? Verzeihen Sie! In Verlegenheit will ich Sie nicht setzen, — sprechen Sie von meiner Braut! — Sie sind mit ihr erzürnt, Sie werden mir die Wahrheit sagen: — Nicht wahr, sie will mich nicht und ist sehr langweilig? —

Fräulein. Die Gräfin Milana hat schon gewünscht, daß ich Ihnen jede schlimme Wahrheit über die Prinzessin schnell berichten möchte.

Fürst (der sie unverwandt anblickt). Also langweilig! — Nun aus so schönem Munde —

Fräulein. An unserm Hofe ist nichts langweilig als die Galanterie. —

Fürst (halblaut). Das war ein Epigramm! (laut.) Wie macht man das?

Fräulein. Der Herzog behält überall den höchsten Ueberblick, er läßt alle ausgezeichneten Werke und Erfindungen zur allgemeinen Ansicht fortwährend aufstellen, bereist abwechselnd seinen Staat und gibt überall Jedem, ohne Unterschied, Audienz, damit die Gerechtig-

keit, die einzige Triebfeder zum Völkerglücke, im Umschwunge bleibt, dann erholt er sich mit seinen Freunden im Studium der Geschichte, als künftigem Resultate aller Regierungen, gönnt sich auch jedes Vergnügen, versagt es sich aber oft, damit es Reiz behalte.

Fürst. So will ich's auch, damit ich das viele Vergnügen los werde, bey dem man melancholisch werden könnte.

Fräulein (gedämpft.) Da müßten Ew. Durchlaucht nicht in der Gewalt des Eigennutzes seyn! —

Fürst. Wer? Ich? —

Fräulein. Auf meine Feindschaft mit der Prinzessin Adelma hat die Gräfin gerechnet, meint, ich würde nach von ihr empfangenen Instruktionen handeln. — Fürst! Man mißhandelt Ihre Würde gränzenlos, man entzieht Ihnen die Geschäfte und schmeichelt Ihnen mit der Liebe des Volkes, dessen Hoffnung Sie nicht mehr so sind, wie sonst —

Fürst (bekommen). Wie? Diese Anklagen! Sind sie wirklich, oder träum' ich?

Digitized by Google

Fräulein. Ein Traum ist's, in dem Sie leben! Zürnen Sie mir nicht, weil ich Sie erwecke!

Fürst. Zürnen? Ich muß danken, wenn es so ist, ob es mir auch die Brust zersprengen will. — Darf ich Ihre Anklage meiner Umgebung frey in die Seele werfen?

Fräulein. Nein! Jetzt noch nicht!

Fürst. Ich liebe Rede gegen Rede! Wie soll, verzeihen Sie — Ihre Worte glauben sich allzuleicht! — wie soll ich begreifen, wer mich täuscht?

Fräulein. So fragt ein edler Fürst? Nur zwey Tage, und Sie wissen, wer betrügt

Fürst. Auch die Gräfin? —

Fräulein. Auch Sie! O mein Fürst! Ganz geschaffen, geliebt zu werden, müssen Sie des Volkes Bedauern reitzen.

Fürst (erschüttert). Bin ich denn nicht geliebt?

Fräulein. Doch! — „Der Fürst ist selbst gemißhandelt, er ist gut, er ist edel!" so erklingt es selbst da, wo der Jammer wüthet.

Digitized by Google

Es liebt ein Volk so gern den angestammten Herrscher, dies Gefühl müssen Sie dem Throne als ewiges Erbtheil bewahren. Zersprengen Sie Fesseln, die tief unter Ihnen sind, seyn Sie Ihres Herzens, Ihres Geistes würdig! Gibt es höheres Glück, als geliebter Fürst zu seyn, gibt es Erhabeneres, als die Liebe von Tausenden zu verdienen, leicht verdienen zu können?

Fürst. Wie werd' ich es nun noch können?

Fräulein. Die Gräfin naht! — (will fort.)

Fürst (hält sie zurück). Sie wollen fort, Fräulein? Ich sollte Ihnen vielleicht zürnend gewesen seyn — des Anstandes wegen! — Aber Gott weiß es — ich kann nicht!

Fräulein. O herrlicher Fürst!

Fürst. Ich weiß auch nicht, was ich will, was ich soll! Unsre Bekanntschaft ist nicht so neu und ich muß Sie wieder sehen, werd' ich?

Fräulein (ringt sich los). Lassen Sie mich! Ja, wir werden uns wieder sehen, mein innigster Wunsch ist: daß es gern, daß es glücklich geschehen möge! (Sie geht schnell ab).

Digitized by Google

Fürst (allein). Welch eine Erscheinung! Sie ist's, die ich auf dem Balle sprach! Wie kämpft es in mir! Ein Augenblick kann Wahrheit nicht vom Wahne unterscheiden, doch betrügen diese Züge, betrügt die Natur!

Neunte Scene.

Fürst. Milana. Typus. Barbara.

Milana (eintretend). Verzeihen Sie, daß ich so lange blieb! Doch hoff' ich, Sie sind gut unterhalten?

Fürst. Sie haben einen Engel im Hause, noch weiß ich nicht für wen! (heftig.) Gräfin! (kälter.) Gräfin, ich muß zur Audienz. Empfehle mich! (er eilt fort, Milana geht mit bis zur Thüre und verbeugt sich dort.)

Milana (allein). Sie haben einen Engel im Hause, noch weiß ich nicht für wen! Hm! Verständlich! Das Fräulein glühte? — Das ginge ja gewaltig rasch. — Doch wenn das Fräulein? — Ha, vor Fürsten-Sternen flieht

der Tugend-Stern! (Stimmen draußen.) Was lärmt? (indem sie nach der Thüre will, kommt Barbara, vor der Typus retirirt; die Gräfin ist anfangs ungesehen.)

Typus. Barbara, ich kann noch nicht mit! Paulus sagt: Einem Weibe gestatte nicht, daß sie Herr, sondern stille sey!

Milana. Was ist geschehen?

Barbara (äußerst redselig). Schweigen, schweigen und immer schweigen! (gegen die Gräfin knixend.) Flehe aufs allertiefste um Verzeihung, daß ich auf solche Weise eine gnädige Bekanntschaft machen muß. Aber mein Gemahl bleibt aus und zu Hause tobt die Menge; — da ist der Buchhändler Schlau, will ein nachgelassenes Werk von Schiller gedichtet haben, da ist der Schneider Luft, fragt: ob aus dem Leichen-Carmen für seine selige Frau nicht Geburtstags-Verse für seine Braut gemacht werden könnten? Eben haben auch der Herr Graf Winden geschickt —

Milana (hastig). Winden? Was will der?

Typus (zur Gräfin.) Wollen gnädigst entschuldigen, die Verse sind noch nicht beendet und meine Xantippe —

Milana. Schadet nicht! Zanken Sie Sich, als ob Sie zu Hause wären.

Barbara. Das nenn' ich herablassend!

Milana. Ich hielt Ihren Mann so lange, er mag aber die Gedichte zu Hause vollenden! (zu Typus.) Schicken Sie sie in einer Stunde durch Ihre Frau. (zu Barbara.) Ich wünsche zu erfahren, was mein Freund der Graf Winden will, ich werd' es belohnen. (ab.)

Barbara (nach dem Knixen). Ha, ha! Gedichte? Hier erfährt man doch was und ich muß alles wissen, denn Mann und Weib sind ein Leib!

Typus (immer beschäftigt mit Schreiben in seiner Brieftasche). Aber nicht ein Kopf!

Barbara. Um die Bekanntschaft willst du mich auch wieder bringen! Alle Menschen fragen mich jetzt nach Diesem und Jenem, wobey dein Name genannt wird und ich stehe dann

dabey so dumm, wie kein Mensch geboren ist. Man muß sich schämen! —

Typus. Scham ist die Leibfarbe der Tugend, Du aber schämst Dich, daß es eine Schande ist, sich so zu schämen!

Barbara. Wirst Du mir gleich sagen, was Du hier treibst? Flammen möchte man speyen, todtärgern möchte man sich! —

Typus. Das gelingt Dir nicht, Du kannst zu viel vertragen. Aber — Dich meinte Sirach, als er sagte: Wenn sie böse wird, verstellt sich ihre Gebehrde und sie wird so häßlich wie ein Sack!

Barbara (in voller Wuth). Was? ich ein Sack?

Typus. Sirach sagt nur: So häßlich wie ein Sack! Aber jetzt geh' ich nach Hause.

Barbara (hält ihn auf). Nein! Anhören sollst Du mich!

Typus (bleibt ruhig stehen). Gut, ich höre!

Barbara (heftig). Du sollst sagen, was Du hier thust! Die Frau Gräfin soll mich zum Thee bitten, sie soll Dich anbringen als Hofge-

Digitized by Google

lehrten, mich als Kammerfrau bey der künftigen Fürstin! — (sich besänftigend.) Aber nun sag' auch, was Du für sie thust, damit man's geschickt anfaßt? Antworte doch! (wieder heftig.) Antworte! Ohnmächtig könnte man werden, wenn bey Dir eine Ohnmacht was hälfe! (bettelnd.) Na, Kind! Nicht wahr, Du sollst Verse machen, zur Ankunft, zur Illumination, zu Ehrenpforten, sollst Erzieher werden bey den künftigen Kindern — liebes goldnes Männchen! (wüthend.) Du bleibst stumm? Gut! Scheiden will ich mich lassen, Dich aber vorher erst verschwärzen, hörst Du, verschwärzen will ich dich bey der Gräfin, jetzt gleich, denn hier habe ich einmal Posto gefaßt und keine Gewalt bringt mich eher aus dem Hause bis ich zum Thee gebeten bin!

(Sie stürzt durch die Seitenthür wohin die Gräfin ging.)

Typus. Ein böses Maul wird kein Glück haben, sagt David!

(Er wendet sich, der Vorhang fällt.)

Zweyter Akt.

Zimmer des Rektor Typus, in dem auf einem Tische ein paar Bücher liegen; Clara sitzt am Arbeitstische.

Erste Scene.

Clara. Typus.

Clara (aufstehend).

Ach, was thu' ich, um nicht an ihn zu denken? Bey jeder Arbeit seh' ich ihn neben mir, wie in den Tagen der Täuschung! Der fade Commerzienrath drüben hat mich auch am ganzen Morgen noch nicht belustigt. (es klopft.) Wer kömmt? (öffnet die Thür.) Sie, guter Herr Rektor! Sie scheinen ja recht fröhlich? — Warum denn?

Digitized by Google

Typus. Gutes Glück verhüll' im Schweigen und verrath' die Freude nicht! sagt Plautus, aber Sie sollen es zuerst erfahren.

Clara. Sie sind so gut! (gibt ihm die Hand).

Typus. Und Sie weinen schon wieder? Mädchen und Gold sind desto reiner, je weicher sie sind! sagt Jean Paul, aber tiefe Gefühle führen schlecht durch's Leben. — Vertrauen Sie mir! (ihr das Köpfchen in die Höhe richtend.) Nicht wahr — eine unglückliche Liebe? (Clara wirft sich an seine Brust). Nun, Vertrauen!

Clara. Ihrer Herzlichkeit will ich's sagen, daß Sie es errathen haben! —

Typus. Alles verbirgt sich, Wein und Liebe stehen auf dem Angesicht! spricht Antiphanes. — Nun? Bitte!

Clara. Meine Aeltern starben mir früh, ich lebte daheim bey einer alten Tante, lernte was ich sah. In letzter Zeit kamen oft Männer, ich weiß nicht, warum. Einer davon hübsch, doch nicht all zu jung, war so düster, ich dachte: Sollst den armen Mann erheitern, wie du kannst! Er sagte mir: Meine Fröhlich-

Digitized by Google

keit und mein Gesang gefielen ihm, da gefiel er mir auch, er liebte meine Nachtigall, mein Hündchen, dafür liebt' ich ihn wieder und bin's so gewohnt ihn zu lieben, daß ich's zeitlebens nicht lassen kann. — (trocknet sich die Augen.)

Typus. Ja, ja, die Jugend ist die Zeit der vollen Täuschung! sagt Voltaire.

Clara (fortfahrend). Die Tante drohte mir plötzlich einen alten Reichen an. Da fiel mir ein, um dem Unglücke zu entgehen, könnte mich mein Freund wohl zur Frau nehmen, ich erzählt' ihm meinen Kummer, er aber sagte: Der Alte wäre wohl eine recht gute Partie, ich könnte ihn ja heirathen!

Typus. Das war schlimm!

Clara. Schlecht war's! Ich ertrug's auch nicht, daß der böse Freund so lieblos war und weil mich die Tante übel behandelte und ich's nun Keinem mehr klagen konnte, bin ich vor zwey Monaten hieher geflüchtet, habe in Ihnen einen redlichen Heimath-Verwandten gefunden,

Digitized by Google

Sie haben mir Arbeit verschafft und ich würde nun glücklich seyn, wenn ich vergessen könnte! —

Typus. Muß sich finden! Wie das Schiff nicht an einem Anker; so darf das Leben nicht an einer Hoffnung hangen! lehrt Epictet.

Clara. Ja, der gute Mann hat nicht gewußt, daß meine Seele nur an ihm hängt.

Typus. Sie werden Sich Ihre Seele wieder holen, Ihre Thätigkeit wird Ihre Tugend stärken.

Clara. Tugend? an die hab' ich nie gedacht, ich mag wohl gar keine haben.

Typus. Die reinste ist, wo man nie darüber dachte! Die Tugend, die man stets bewachen muß, ist keiner Schildwacht werth! sagt Goldsmith. Der Himmel wird sich Ihres Herzens annehmen.

Clara. Der Himmel hat wohl mehr zu thun, als an mein albern Herz zu denken!

(Schleicher kommt leise zur Thür herein)

Typus. Schiller fühlt: Wer es glaubt, dem ist das Heil'ge nah! (Schleicher sehend.) Da

kommt etwas sehr Unheiliges, schaffen Sie mir den Schleicher fort, ich hab' ohnehin Wartende —

(will nach einem andern Zimmer.)

Zweyte Scene.

Typus. Schleicher. Clara. Barbara.

Schleicher (vertritt ihm rasch den Weg). Ich habe Sie schon gesehen, Sie können mir gar nicht ausweichen. Womit möchten Sie mich wohl nennen, indem ich jetzt in Ihr Haus trete?

Typus. Kreuzspinne! denn Sie spinnen wirklich allen Leuten Kreuz und sehen, wo sie was fangen. Gott befohlen! (ab.)

Schleicher. Sind übler Laune! (auf Clara zugehend). Fangen möcht' ich aber, erlauben Sie, Ihr seidenes Patschchen zu küssen. (faßt ihre Hand und küßt.)

Clara. Bekomme ich meine Hand wohl wieder? (sie ihm rasch wegziehend.) Ich glaube, was Sie einmal haben, halten Sie fest.

Schleicher. Möchte wohl! Nicht als Kreuzspinne, als Bräutigam kam ich in dieses

Haus. Sagen Sie, wie viel brauchen Sie wohl täglich?

Clara. Alles, was ich habe und hätt' ich recht viel, ich könnt' immer noch mehr brauchen.

Schleicher. Schnöde Redensart. So sehr jung wie sie jetzt, braucht' ich höchstens Brot, Salz und Wasser, das erhält schöne Farben.

Clara. Was geht mich denn ihr Gefängnißleben an?

Schleicher. Wird klar, schönes Kind. — He, he! (schmunzelnd.) Finden Sie mich wohl ein bischen liebenswürdig?

Clara. Im geringsten nicht.

Schleicher. Sind spaßig? Männer sind jetzt selten, reiche Männer sind Phönixe. — Nicht war, Sie lieben mich gewiß?

Clara. Ich würd' es ja sagen, wenn ich Sie liebte. Was sollt' ich mich denn Ihretwegen geniren?

Schleicher (halblaut.) Naiv zum Weinen (laut.) Sehen Sie, ich bin wohl über die Zwanzig.

Clara. Ueber und über.

Schleicher. Darf mir aber schmeicheln, nicht allzuhäßlich zu seyn —

Clara. Das ist wirklich geschmeichelt.

Schleicher. Ich hab' einen Charakter —

Clara. Sie sollen ein Geitzhals seyn.

Schleicher. Ich mache gute Geschäfte —

Clara. Diesmal nicht.

Schleicher. Habe Ehre!

Clara. Wie viel Abnehmer hatten Sie bisher dazu?

Schleicher. Schelmin! Erwägen Sie, Ihr schönes Gesicht ist ein Wechsel a vista, wird der nicht gleich honorirt, gibt kein Mensch was dafür! Geld haben Sie auch nicht, wie ich leider weiß, ich will also edel an Ihnen handeln, wenn ich Sie heirathe.

Clara. Und ich will vernünftig handeln und heirathe Sie nicht!

Schleicher. Nehmen Sie sich Bedenkzeit, vielleicht lieben Sie mich morgen. (Barbara kommt.) Ach, liebste Frau Nachbarin, Sie kommen mir wie ein Engel.

Digitized by Google

Barbara. Na, da sieht man doch einmal einen Menschen von Lebensart! Was ist gefällig, liebster Hof-Commerzienrath?

Schleicher. Das Mamsellchen da ist aber so ungefällig, mich nicht zu wollen.

Barbara. Wie? Sie unterstehen Sich?

Clara. Ich unterstand mich schon. Wenn aber der Herr Commerzienrath als Bräutigam aus dem Hause gehen wollen, so dächte ich, Sie, Frau Rektorin, ließen sich scheiden und heiratheten ihn, Sie Beide wären ein unübertreffliches Pärchen! Ha, ha, ha! (rasch ab.)

Dritte Scene.

Schleicher. Barbara. Fräulein von Strahlen. Prüfwall.

Barbara. Nein, solche Frechheit!

Schleicher. Liebste Frau Nachbarin, Sie sind hier mein Labsal, stehen Sie mir bey, ich wende was an die Mamsell. Ich habe eben eine neue Lieferung; können Sie vielleicht eine Patrontasche gebrauchen?

Digitized by Google

Barbara. O so wohlfeil kommen Sie nicht weg. (vertraulich.) Kammerfrau muß ich werden bey der künftigen Fürstin, habe auch schon ein Wörtchen geredet mit der Gräfin Milana. Sie haben Connexionen; wirken Sie mit, dann wollen wir es schon durchsetzen, daß wir alles wissen!

Schleicher (gibt ihr die Hand). Topp! Sollen Kammerfrau werden! Der Fürst sagte mir noch heute schambringende Flatterien, sein Kammerdiener hat's gehört, mithin weiß es Hof und Stadt, es kann mir nirgends fehlen. Sie sind Kammerfrau! Aber wie wird es mit meiner Entreprise auf die Mamsell?

Barbara. Ich will Ihnen ein Mittel sagen. Bringen Sie sie in Blam, nennen Sie sie Ihre Braut, rühmen Sie sich Vertraulichkeiten —

Schleicher. I, in Blam will ich sie wohl bringen, aber was hilft mir das, liebste Frau Nachbarin?

Barbara. Alles! Ich kenne das. Glauben Sie denn, daß mein Mann mich hat mit

Güte heirathen wollen? Bewahre! Ich aber sprengte aus, er habe mir die Ehe versprochen, ich weinte es ihm selber so oft vor, bis er's in seiner dummen Ehrlichkeit glaubte.

Schleicher. Wird aber das Mamsellchen so dumm seyn, wie ihr Mann?

Barbara. J, wird sie zum Stadtmärchen, dann will sie Keiner mehr und eh' das Jüngferchen sitzen bleibt, nimmt sie doch lieber Sie.

Schleicher. Nun, da will ich nur gleich anfangen, sie zu blamiren. Empfehle mich Ihnen! (es klopft.) Man klopft, Frau Nachbarin bekommen wohl Besuch?

(Barbara geht nach der Thür, Fräulein von Strahlen und Prüfwall treten ein.)

Schleicher (halblaut während den Complimenten der übrigen). Ey, was wollen die Herrschaften hier? (er macht auch Complimente ungesehen.)

Barbara. Mit wem hab' ich die Ehre zu sprechen?

Prüfwall. Mit Jemand, der den Rektor Typus sprechen will.

Barbara (kurz). Er wird nicht zu Hause seyn.

Schleicher (vorspringend). Sind zu Hause, meine Gnädigsten.

Barbara. Meine Gnädigsten? (hastig Stühle bringend.) Welche glückliche Namen hab' ich denn meinem Manne zu nennen?

Schleicher (rasch wieder vorspringend). Fräulein von Strahlen, —

Prüfwall (rasch einfallend). Sind Sie noch da?

Schleicher. Bin noch da, im Fall ich etwa dienen könnte —

Prüfwall. Damit, daß Sie gehen.

Schleicher. Gehorch' in Demuth! (wichtig zu Barbara.) Sobald die huldigste Prinzessin kommt, werfe ich mich Ihretwegen zu Füßen. (mit einem Seitenblick). Sie soll mit einem Hofe Commerzienrath nicht umgehen, wie mit abgelegten Kleidern, und ist doch eine Prinzessin. (kriechend.) Unterwürfigster Diener! (ab.)

Fräulein (zu Barbara). Frau Rektorin, unsere Familie ist bey Ihrem Manne in gro-

ker Schuld, wollen Sie dies gütigst als einen geringen Theil davon annehmen? (zeigt ihr eine Börse.)

Barbara (greift hastig zu). Ja, geben Sie her!

Fräulein. Sie brauchen Ihrem Mann nicht gleich davon zu sagen.

Barbara. In so was kann ich schweigen. Verbrauchen wollen wir's mit Freudenthränen für den gnädigsten Edelmuth. Sie kommen mir wie eine Erbschaft! Fleisch will ich einpökeln, Coffee, Zucker und Kartoffeln kaufen, Winterholz, eine Enveloppe für mich, Schlafmützen für meinen Mann —

Prüfwall. Aber der Herr Rektor! —

Barbara. Ich fliege, ich fliege! (ab.)

Vierte Scene.

Prüfwall. Fräulein von Strahlen. Typus.

Prüfwall. Sie sind ruhelos, Gnädigste!

Fräulein. Ja, die unbegrenzte Würdelosigkeit, welche die lebenslustige Güte des Für-

sten um ihn erzeugte, mache mich schaudern! — Ah, Herr Rektor!

(Typus kommt mit einem Manuskripte.)

Typus. (bricht freudig aus.) Ein Demüthiger harret der Zeit, die ihn tröstet, sagt Sirach. Mir ist die Zeit da. (küßt ehrerbietig des Fräuleins Hand und blickt dann auf Prüfwall.) Mein Gott! —

Prüfwall. (ihn schnell unterbrechend.) Lassen Sie! Ich glaube schon, daß Sie mich kennen! Wie kommen Ihrer Hülfe vertrauend.

Typus. Mein Manuskript ist bereit und mein Leben wieder etwas werth.

Fräulein. Gibt es denn aber hier nicht Personen, die redlich zu gebrauchen sind?

Typus. O doch, aber leider unbenutzt. Hier gilt der Spruch Klinger's: Wenn ein Mensch bey Hofe nicht fortkommt, so denkt nur immer: es ist ein tüchtiger Mann!

Prüfwall. Wenn Sie aber dem Fürsten Ihr Memorial selbst überreichen sollten, — haben Sie Muth?

Typus. Warum nicht? Charakter muß der Mensch haben, sonst ist er nur eine Sache,

spricht Chamfort — mir soll es ein Jubel seyn, wenn die Gerechtigkeit curirt wird. (vertraulich.) Das Höllenreich ist auch schon uneins. Graf Winden, der mich im Hause der Milana sah, wollte mich eben zu seinem Spion gegen diese erkaufen.

Fräulein. Mich drängt ein Versprechen, noch von meiner Herreise, den Fürsten um etwas zu bitten; ich will es verkleidet thun, damit ich prüfe, ob er die Wahrheit auch von jeder Gestalt hören mag. (zu Prüfwall.) In Ihrem angenommenen Charakter stehen Sie ihm nah, so sind die Rollen vorerst vertheilt. (Schleicher stößt von außen ein Fenster auf und guckt herein.) Welch ein Geräusch!

Prüfwall (der den Lauscher bemerkt.) Der saubre Commerzienrath horcht zum Fenster herein. Machen wir die Sache nicht wichtig.

Fräulein. Was ist denn das für ein zudringliches Wesen? (Barbara guckt durch die Seitenthür herein.)

Typus. Ein Auktions-Artikel, wer das Meiste bietet, der kriegt ihn.

Prüfwall (zu Typus). Geben Sie mir das Memorial zur Durchsicht mit. (Typus gibt es.) In einer Stunde gehen wir zur Audienz und sprechen vorher vertraulicher noch.

Fräulein. Auf Wiedersehn, Herr Rektor! —

Typus. Ich bezeuge Ihnen meine tiefste Ehrfurcht!

(Typus will zur Thür hinaus begleiten, Barbara tritt von der Seitenthüre vor und riegelt die Thür zu, indem sie den Typus rasch zurück hält.)

Fünfte Scene.

Typus. Barbara. Clara.

Barbara. Nun, mein Goldmännchen, wer sind denn die gnädigen Herrschaften? Das Fräulein von Strahlen kam mir bekannt vor, ich weiß nur nicht wo ich sie hinbringen soll.

Typus. Laß sie, wo sie ist.

Barbara. Ha! Ich soll wieder nichts wissen, mich wieder vor allen Nachbarn prostituiren.

Digitized by Google

Typus. Allen Menschen alles recht thun, ist Unmöglichkeit und wäre Thorheit, wenn's möglich wäre, sagt Johnson. (er nimmt ein Buch und blättert darin)

Barbara. Kein Vergnügen, keinen Umgang soll man haben —

Typus. Ein tugendsam Weib geht gern mit Wolle und Flachs um, sagt Salomo.

Barbara. — immer auf einer Stelle sitzen, arbeiten, Grillen fangen.

Typus. Arbeit ist eine Wache der Tugend, sagt Hesiodus. Doch, was zanken wir uns? Wir können am sichersten Frieden halten, denn wir haben nichts.

Barbara. Da hast du einmal Recht!

Typus. Hab' ich vielleicht etwas Thörichtes gesagt? (sieht Clara, die durch das Zimmer gehen will) Sieh' da, mein liebes Fräulein! (Clara kommt auf ihn zu)

Barbara. Fräulein? — Wieder was Neues. Wirst du mir erzählen? (wirft sich in einen Stuhl und mault.)

Typus. (zu Clara.) Seyn Sie fröhlich! Ich werde mich bemühen, daß man Sie der künftigen Fürstin als Hoffräulein vorschlägt.

Barbara. (aufspringend.) Was? Die willst du anbringen? (setzt sich wieder.)

Typus. Machen Sie sich bereit, mit mir eine Visite zu machen.

Clara. Mein Gefühl wird Ihnen danken, wenn für Worte die Brust zu voll ist.

(Clara gibt Typus die Hand und geht, dieser tritt wieder vor.)

Typus. Wohlfeil kauft man Freundschaft, wenn edle Menschen in Noth sind, spricht Horaz —

Barbara. (aufspringend.) Horaz sagt! — Salomo sagt! — der Teufel sagt! — Hörtest du lieber, was deine Frau sagt! Aber ich kann mich hersetzen und maulen zehen Jahre, Du wirst nicht fragen, was mir fehlt.

Typus. Ich weiß es ja, Vernunft! Champelain sagt: das verständigste Frauenzimmer hat nur eine halbe Vernunft, die Deine geht aber gar in die Brüche. Heute will ich dich

indessen doch mit Vertrauen auf die Probe stellen. Kannst du aber schweigen?

Barbara. Schweigen? Ich nicht schweigen? Nun, da kennst du mich schlecht.

Typus. Ja, ziemlich schlecht kenn' ich dich! Indessen, Gebrechlichkeit, dein Name ist Weib, sagt Shakspeare (geht geheimnisvoll nach der andern Seite.) Komme hieher!

Barbara. (geht steif nach.) Hier bin ich!

Typus. Der Hof-Commerzienrath Schleicher — Du schweigst aber doch?

Barbara. I freylich! Aber was ist denn mit Schleicher? Was soll der?

Typus. Er wird etwas Geheimes!

Barbara. Schleicher? — Bin ich doch erschrocken. Wie ist denn das möglich?

Typus. Möglich? Hm, es sind schon Schlechtere als er große Herren geworden. Durch Tugend muß man werben, nicht durch Gönner! sagt Plautus, die Gönner helfen aber doch weiter, wie die Tugend.

Barbara. Nein, über den Schleicher!

Er ist mein allerbester Freund, es ist aber doch niederträchtig, daß der Kerl so viel Glück hat! Na, der wird sich brüsten!

Typus. Nullen hinter Zahlen, Tauge-nichtse hinter großen Herren, sind immer von Bedeutung. Aber Du vergißt doch nicht, daß Du zu schweigen versprachst?

Barbara. Hab' ich das versprochen? Ich erinnere mich gar nicht.

Typus. Ja, Du hast es versprochen.

Barbara. Nun, es hat auch keine Noth! — Aber sage, was wollte der Graf Winden von Dir? Ich muß es der Gräfin Milana sagen, die war einmal gnädig gegen mich —!

Typus. Still!

Barbara. Also noch Geheimnisse?

Typus. Nein! Aber jetzt muß ich aus-gehen! (will fort, Barbara hält ihn)

Barbara. Höre, wir haben uns vorhin gezankt, Du wirst doch nicht gehen ohne Ver-

söhnungskuß, mein einziges Wesen! (breitet ihre Arme aus)

Typus. Sag' ich's doch immer, wenn du sündigst, muß ich's noch abbüßen. Na, gib nur her! (er umarmt sie

Barbara. So, mein altes Kind. Nun sag mir aber auch, wer die Herrschaften waren. Wenn du meinst, es wäre Neugierde, da irrst du dich, es ist ja nichts lächerlicher als die bloße Neugier.

Typus. So! Es sind nicht alle frey, die ihrer Ketten spotten, sagt Lessing. Nun, schweige hübsch! Adieu! (ab)

Barbara. (allein) Wenn ich nur hätte einen andern Mann kriegen können, den Brummbär hätt' ich gewiß nicht genommen. Aber ich laß' ihn nicht eher aus dem Hause, bis er mir alles gebeichtet hat. (schnell ab.)

Sechste Scene.

Schleicher. Barbara. Typus.

Schleicher. (war schon ein paar Augenblicke früher wieder am Fenster sichtbar). Hm! Niemand ist in der Stube, wollen doch einmal probiren! (steigt ein.) Ja es geht! Nun aufgeriegelt, damit ich von da hergekommen seyn könnte. (er thut es.) Jetzt will ich mich bequem umsehen. Da steht der Mamsell Korb, ein beschriebenes Blatt gukt heraus. — Ich kriege immer das Fieber, wenn ich Geschriebenes nicht gleich lese, — für seine Gesundheit muß man sorgen. (er entfaltet das Blatt.) Auch ein Gedicht! (liest.) „An Ihn"

„Die Schönheit nicht allein, den Geist lieb' ich in dir!"

Das könnt' an mich seyn, das könnt' ich zum Blamiren gebrauchen. Hm! Unter die Verse, die ich vorhin neben dem Cabinetsrath Prüfwall gefunden habe, schreib' ich meinen Namen, (er thut es.) lege sie in das Körbchen, so, nun

bin ich zum Dichter geworden, ich weiß nicht wie! Still! die Frau Rektorin kommen. (er zieht sich ein wenig nach der Thür.)

Barbara. (zurückkommend.) Mein Mann hat sich eingeschlossen, wenn er aber hier durch will, soll er schon noch gestehen. (Sie setzt sich.) Es ist eine häßliche Empfindung, wenn man etwas weiß, was man höchstens den Wänden erzählen darf, und die bleiben doch ganz kalt auf ihrem Flecke, wenn ich ihnen auch hundertmal zurufe: denkt euch, Schleicher wird etwas Geheimes!

Schleicher. (springt elend vor.) Wer, wer?

Barbara. (springt in die Höhe.) Ach! Wie erschrecken Sie mich, ich muß dastehen wie eine Vogelscheuche.

Schleicher. Sprechen Sie's noch einmal aus, ich bin auf alles gefaßt.

Barbara. Aber, wer konnte denn wissen, daß Sie hier sind und wie konnten Sie's denn dort schon hören.

Schleicher. Aber reden Sie doch nur!

Digitized by Google

Barbara. Allervorzüglichster Herr Nachbar, ich habe Sie in meinem Leben nicht so lieb gehabt, als heute.

Schleicher. Das muß ich mir gefallen lassen, aber — reden Sie, ich bitte, ich befehle! —

Barbara. Ja, zu befehlen haben Sie jetzt, — darum befehlen sie baldmöglichst, daß ich was werde — denn heraus ist es nun einmal: Sie werden etwas Hohes, etwas Geheimes, vielleicht gar unser Minister.

Schleicher. Ich? Minister? Frau Nachbarin, sind Sie auch nicht toll geworden?

Barbara. Mein Mann, der jetzt viel bey Hofe ist, hat es mir im Vertrauen gesagt.

Schleicher (stolz.) Die Welt kriegt Verstand! Ich habe heute früh schon etwas gemerkt! Erst die Gnädigkeit des Fürsten gegen mich, dann die Tücke von dem Prüfwall, der jetzt viel gilt und weiß und gewiß selbst Minister zu werden gedachte; — der Typus ist auch im Spiele, er muß das Diplom schreiben, Verse

machen auf meine Erhebung. Ja, es ist richtig, auch bin ich aus guter Familie, denn die Schleicher sind immer leicht Minister geworden.

Barbara. Da es Ew. Excellenz einmal wissen, daß Sie eine Excellenz sind und ich zuerst das Glück habe, Ew. Excellenz zu gratuliren, so wollt' ich nur Ew. Excellenz ersuchen, mich nun, da es ganz in Ew. Excellenz Gewalt steht, zur Kammerdame zu bestallen.

Schleicher. (wichtig.) Nicht zu hitzig! Das Heil und die Convenienz des Staats erfordern es, nur Adliche zu Kammerdamen zu qualificiren und indem ich nun Standeswegen das Mamsellchen hier im Hause doch nicht nehmen kann, hab' ich ihr auch nichts versprochen.

Barbara. Wenn nun aber das Frauenzimmerchen ein Fräulein sind?

Schleicher. Ein Fräulein? — Ja, liefern Sie mir was Adliches, bleibts mit der Kammerfrau beym Alten.

Barbara. Na, das klingt! Und das schnippige Wesen schaff ich Ew. Excellenz gewiß, wenn es nur geschwind herum kömmt, daß sie höchstihre Braut ist?

Schleicher. Sorge Sie nicht, ich blamire so keck und schnell, wie eine Kriegserklärung. (Typus kömmt.) Ihr Diener, Herr Rektor!

Barbara. (halblaut.) O weh, mein Haustyrann! (laut.) Willst du deine Frau schon wieder verlassen, englisches Männchen?

Typus. Dich will ich verlassen! (halblaut.) Geht der in die Hochmuths-Falle?

Barbara. Bin ich denn nicht deine liebe Frau?

Typus. Luther sagt: Eine Frau ist ein freundlicher kurzweiliger Gesell des Lebens, Du aber bist ein unfreundlicher langweiliger Gesell, mithin, nach Luther, gar keine Frau.

Schleicher. Sind scherzig, Herr Rektor! (vertraulich)) Nichts Neues? Man spricht ja wohl von Erhöhungen?

Digitized by Google

Typus. Ja! Es sollen einige an den Galgen kommen!

Schleicher. An den Galgen? — Reden Sie mir nicht von dem Gebäude.

Barbara. (halblaut.) Bedenke, wen du vor dir hast!

Typus. Ferner sagt man: der Fürst wolle jeden, der die meisten Spitzbübereien beichtete, fürstlich belohnen!

Schleicher. (halblaut.) Er spielt auf mich an! (laut.) Meinen Sie wohl, daß beichten einen zu was Großen machte?

Typus. Der Mensch ist groß, der wahr ist! sagt Lavater.

Schleicher. Ist doch gefährlich —

Typus. Das Großwerden? Ja! — Aber, wenn Sie nun zum Beyspiel Minister würden.

Barbara. (zu Schleicher.) Sehen Sie, nun kommt's!

Schleicher. Na, da sollte die Welt was zu bewundern kriegen!

Digitized by Google

Typus. Nur Einfältige bewundern, dafür sind sie aber auch einfältig, sagt Labruyere.

Barbara. (halblaut.) Schweig doch mit deinen verfluchten Sätzen!

Typus. Nun, was würden Sie zuerst thun?

Schleicher. Erobern! Alles, alles müßt' ich haben, denn es geht nichts über Alles!

Typus. Nur die unendliche Gier schafft uns Hader und Krieg! sagt Athenäus. — Aber weiter —

Schleicher. Den Staatsdienern strich ich gleich zwey Drittheile Ihres Gehalts —

Barbara. Ja, die Menschen müssen doch leben!

Schleicher. Brauchen nicht zu leben. Es sind immer welche da, die heran und an einen Posten etwas wenden wollen, das gibt neuen Gewinn für den Staat —

Typus. Aber würde man nicht dagegen toben und schreiben? — Rede wirkt mehr als Schwert! sagt Euripides.

Digitized by Google

Schleicher. Den Euripides schickt' ich gleich auf die Festung! — (Wiederholtes Hurrah-Geschrey von der Straße.)

Barbara. Was passirt denn auf der Straße?

Schleicher. (eilt ans Fenster und ruft hinaus.) Was gibt's denn?

Typus. (zu Barbara.) Hast du doch wieder geklatscht?

Barbara. Wenn ich diesmal nicht ganz unschuldig bin, will ich nicht in den Himmel kommen.

Typus. In der Offenbarung steht: Es ward eine Stille im Himmel bey einer halben Stunde! — Soll das möglich seyn, mußt du so heraus bleiben.

Schleicher. (am Fenster.) So! So! (hastig zurückkommend.) Morgen zieht die Prinzessin ein, der Courier ist eben angekommen.

Barbara. Ein Courier? J, den muß ich doch sehn! (sie läuft ab.)

Digitized by Google

Schleicher. Ich möchte auch gern den Courier auf ein Wörtchen sprechen, dann — Hören sie liebster Typus, wenn man was aus mir machte, ich sagte mehr, als ich weiß, aber jetzt erlauben Sie, daß ich dem Courier nachsetze! Auf Wiedersehn, mein liebster Freund! Loben Sie mich überall, ich bitte Sie um Gotteswillen! — Ich kaufe Sie auch einmal in's Spital!! (ab.)

Typus. (allein) In's Spital? Ja, ja!

Man sieht des Ruhmes Tempel offen,
Dehnt nach Unsterblichkeit sich aus,
Doch hat man Beydes nur zu hoffen
Durch Hungertod im Armenhaus!

(Prüfwall kommt.)

Siebente Scene.

Prüfwall. Typus. Clara. Barbara.

Prüfwall. Hier komme ich, lieber Rektor, mitten durch den Lärm, den ein verabredeter Courier von unserm Hofe erweckt. Der Fürst

hat Ihr Memorial schon, Sie sollen eiligst zu ihm kommen. Verbrechen sind es, mehr als entsetzlich, nur bedürfen wir Zeugen aus der Gegenpartey selbst. Ich denke den Grafen Winden aufgeregt zu haben.

Typus. Und ich hoffe dem Schleicher, diesem überall geduldeten Unterhändler der Schelme, einen Mund gegeben zu haben, der Manches bestätigen soll!

(Clara kommt.)

Clara. Nun bin ich angekleidet, lieber Herr Rektor! (sie blickt auf und steht erstarrt.)

Prüfwall. (eilt auf sie zu.) Clara!

Clara. Heil'ger Gott! Träum' ich einmal wieder? (sie will hinsinken, Prüfwall umfängt sie.)

Prüfwall. Clara! Bist du es wirklich? (sie liegt ohnmächtig in seinen Armen.) Einen Sessel lieber Rektor!

Typus. (bringt einen Stuhl und ruft dabey ängstlich.) He, Barbara, Barbara! Wenn sie da ist, ist sie zu nichts nutz, und wenn man sie braucht, weg ist sie. — Barbara!

Prüfwall. Still, lieber Rektor!

Typus. Kommt sie wieder zu sich?

Clara. (erholt sich, blickt auf Prüfwall, dann auf den Rektor.) Lieber Herr Rektor, ich bin wohl wahnsinnig?

Typus. Fassen Sie Kraft, gutes Fräulein!

Clara. Sehen Sie ihn denn auch?

Prüfwall. Ich bin es wirklich, liebe Clara, und will Dich nie wieder verlassen. O warum versucht' ich es, Dich zu prüfen, da doch jedes Deiner Worte Nachklang Deines reinen Herzens ist, da Du selbst mir unentbehrlich wurdest für mein Leben.

Clara. (sich allmählich erholend.) So sprach er immer, Herr Rektor; da sollte man ihm auch nicht glauben!

Typus. Sie können ihm glauben, erholen Sie sich!

Prüfwall. Jeder Tag hat mir neue Vorwürfe gebracht. Rasch kann ich Fügung und Ursachen andeuten, bis sie sich aufklären. Ich liebte einst glühend eine — unerreichbare, mir zu nahe Verwandte. Im Sturm dieses Gefühls sucht' ich Zerstreuung, fand hier,

(er umarmt Clara.) Liebe und wollte sie durch Kaltsinn prüfen. — Auch blieb es Dir unbekannt, wer ich bin! — es könnte Dich später manches überraschen, dann werd' ich Dir, wie jetzt schwören: Unter allen Verhältnissen bin ich der Deine, so wahr mir Gott helfe! Ich fordre diesen ehrlichen Mann zum Zeugen meines Schwurs.

Clara. Ach, ich war ewig die Ihre, wenn ich Sie auch nimmer wieder sah!

Prüfwall. Sprich: Willst Du mein Leben beglücken?

Clara. (sinkt an seine Brust.)

Typus. Victoria! Ein braver Mann ist Gottes schönstes Werk! sagt Pope, aber was ich fühle kann kein Mensch sagen, nur jauchzen muß ich, daß ich einmal wieder die herrliche Liebe auf der unlieblichen Welt finde.

Clara. Gott, wenn ich nur nicht erwache!

Barbara. (stürzt herein.) Ja, lieber Mann, der Courier ist richtig da. Sieht schön aus, eine scharlachene Jacke, einen Hut mit Federn, lederne Hosen. — (erblickt Prüfwall,

der noch immer Clara umarmt hat.) J, seh'n Sie mal! (bleibt starr stehen.)

Typus. Ich gebe dir die Ehre, dir den Bräutigam von Fräulein Clara von Mayen vorzustellen.

Barbara. (knixt.) Sie? Braut? Ich bin ja außerordentlich erfreut! (knixt.) Aber wie kam denn das? (ärgerlich.) Alles passirt doch auch, wenn ich nicht dabey bin!

Typus. (zu Barbara.) Wenn Du Deinen Glückwunsch angebracht hast, mach' einen Versuch das Maul zu halten.

Barbara. Ich wünsche dem hohen Brautpaare alles mögliche Glück, recht von Herzen! (halblaut.) Platzen möchte man vor Bosheit!

Typus. (zu Prüfwall.) Doch die Audienz. —

Prüfwall. Ja, liebe Clara, ich muß Dich für Augenblicke verlassen, uns ruft ein wichtig Werk.

Barbara. Ich erfahre wieder nichts!

Clara. Ach, vergeben Sie, wenn ich keine Worte habe! — Wie ist mir so leicht,

Digitized by Google

mein Gott! Nun werd' ich auch mein Händchen und meine Nachtigall wieder sehn und frölich werden, wie sonst!

Prüfwall. Ja, Clara, uns soll ein heitres Frühlingsglück beginnen und dauern.

Typus. Amen! Wenn man die Menschheit einmal wieder gut erkennt, wird man froh ein Waghals für das Gute. Fort denn, fort! Mir ist jetzt so lebendig wohl im Herzen, als ob ich selbst die Teufel bessern könnte! Fort!

(Alle wenden sich zum Gehen. Der Vorhang fällt.)

Dritter Akt.

Ein Vorsaal des Fürsten mit Säulen, auf einem Tische liegen Bücher u. s. w., auch einige Medaillen-Etuis.

Erste Scene.

Der Fürst. Prüfwall. Typus.

Fürst. (hat das Memorial des Typus in der Hand.) Es ist entsetzlich! Aber nach dem, was ich hier las, muß ich's glauben, daß nur feile Schmeichler mir das Glück des Landes priesen.

Prüfwall. Ungeprüfte Lobsprüche haben keinen Werth, die Geschichte nennt ja auch keinen schlechten Fürsten, an den nicht aller Prunk der Sprache verschwendet worden ist.

Fürst. Wie soll man aber die Menschen erkennen?

Digitized by Google

Typus. Cato wünschte Jedem eine Art Glasfenster vor Kopf und Herzen. Wie oft würde man da anschreiben können: hier ist ein unmeublirter Mensch zu vermiethen!

Prüfwall. Glauben Sie mir, alles was sich zudrängt und lobpreist, will nur den Thron wider die Wahrheit verschanzen. Es gibt auf Erden so wenig Wunderlicht, daß der, welcher: Wunder! schreit, nur auf neue Art zu verdunkeln, oder das Werk eines bessern Kopfes zu unterdrücken strebt, weil man es nicht versteht oder verstehen mag.

Typus. Nicht verstehe! Werke großer Männer sind Spiegel; wo ein Affe hineingukt, kann kein Apostel herausſehen, sagt Lichtenberg.

Fürst. Ich will alles thun, mich künftig zu schützen. Jetzt aber gilt es Retten und Beweise! Ich darf nicht ohne Ueberzeugung verdammen.

Prüfwall. Viel hoff' ich von einem Maskenspiele auf dem heutigen Balle; alle Personen wären da, nur eine Dame fehlt.

Digitized by Google

Fürst. Die hab' ich gefunden, Fräulein von Strahlen! — Ja, Sie! Sie sprach heute zuerst kühne Worte — ich selbst will sie bitten.

Kammerdiener. (eintretend.) Frau Baronin Well bittet um die Gnade —

Fürst. Baronin Well! Ich kenne sie nicht! — Wichtige Geschäfte —

Prüfwall. (rasch einfallend.) Ew. Durchlaucht geboten öffentliche, allgemeine Audienz.

Fürst. Soll einige Augenblicke verziehen. (der Kammerdiener ab.) Kommen Sie in mein Arbeits-Cabinet und lassen Sie uns zur Rettung thätig seyn. Mit meinem Wahne von dem Glücke des Volkes sinken mir die Blüthen des Lebens, aber — (er ergreift die Hände von Prüfwall und Typus.) doch dank' ich Ihnen, wenn auch mit zerrissenem Herzen: möchten Sie dadurch mindestens empfinden, daß ich der Ehrlichkeit und der Liebe nicht unwerth bin. (der Fürst führt beyde durch eine Seitenthür.)

Zweyte Scene.

Schleicher. Der Fürst. Fräulein von Strahlen.

Schleicher. (kömmt langsam zur Thüre herein.) Durch wär' ich wieder! Die verdammten Bedienten ließen mich nicht eher passiren, bis ich ihnen halbe Wachslichte, abkaufte. Wenn ich nur wüßte, ob ich was würde und gegen wen ich reden soll? Wer kömmt? — Da sind meine wenigen Ohren wieder brauchbar. (er versteckt sich hinter eine Säule.) Hätt' ich die Menschen erschaffen, Ohren hätt' ich überall angebracht. (der Fürst kommt hastig aus dem Cabinet zurück, Fräulein von Strahlen, alt verkleidet, naht durch eine Seitenthür in dem Augenblicke.)

Fräulein. Wenn mich die Ahnung nicht täuscht, sprech' ich Se. Durchlaucht.

Fürst. Ja! Was wünschen Sie?

Fräulein. Ich bin eine Durchreisende, Baronin Well, und hatte vor sechs Tagen das Vergnügen, für Sie 60 Louisd'or auszulegen.

Fürst. Für mich? Die Summe soll gleich bereit seyn! — Aber wie, Baronin?

Fräulein. Im Dorfe Holdort ließ ich bey Jammergeschrey anhalten. Es kam von einer Pachters-Familie, die ausgepfändet und aus dem Obdach vertrieben wurde, weil sie mit jedem Jahre in Pacht gesteigert, endlich ein paar Hundert Thaler schuldig blieb. „Schnitzt euch Stäbe!" sagte der Vater in Verzweiflung zu Frau und Kindern, wir wollen uns zu dem Fürsten betteln. Habt ihr denn nicht schon geschrieben? fragt' ich. Viermal! antwortete die Frau, aber keine Antwort.

Fürst. Wie ist das möglich?

Fräulein. Der Fürst ist gut, sagte der Pachter, aber die ihm nahe stehen, mögen's einst am Throne der Throne verantworten! — Und nun, da er seinem gepreßten Herzen Luft machte durch einige Bitterkeiten auf — verzeihen Ew. Durchlaucht! — auf Ihre Umgebung, gebot der neue Pächter, der auf höhere Ordre mit geringerer Pacht angesetzt ist, dem Amtsvoigte, den armen Vertriebenen zu arretiren.

Digitized by Google

Jetzt glaubt' ich mir eine Anmaßung erlauben zu dürfen, ich deponirte die Schuld und befahl mit allem inne zu halten, weil ich Sr. Durchlaucht Spruch einholen wollte.

Fürst. (gibt ihr die Hand.) Ich dank' Ihnen herzlich!

Fräulein. O hätten Sie den Dank der Familie mit empfunden! Der Pachter umfaßte die weinende Mutter und rief mit entblößtem Haupte:

Der Herr ist gut, der Herr ist groß,
Gebt unserm Gott die Ehre!

Alle Kinder hatten betend ihre Mützchen in den Händen und nur das jüngste stammelte: Vater, mein Stock ist fertig, nun können wir betteln gehen! — So weit wird es euer Fürst nicht kommen lassen, sprach ich, und bitte um Entschuldigung für das, was ich wagte.

Fürst. Verzeihen Sie mir, wenn ich, gepreßt vom innersten Schmerze, Ihnen nur mit dem Versprechen danke, daß ich fürstlich ersezzen und strafen will. Halten Sie auch Ihr

Digitized by Google

Gefühl noch zurück, das mich der Achtung unwerth finden muß, wenn dies gewiß nicht das einzige Verbrechen ist, was der Verrath auf mich geworfen hat. Eingeengt in ererbte Verhältnisse, ummauert von Eigennutz, List und Betrug, dringt ein Fürst selten hin, wo Herzen frey schlagen. Aber es dünkt mich, ich werde jetzt erst Fürst und es soll anders werden, es soll!

Fräulein. Wohl mir, wenn ich das Geringste dazu beytragen konnte! Mit diesem Ausrufe will ich mich Ew. Durchlaucht empfehlen!

Fürst. Nehmen Sie als ein Zeichen meiner Achtung diese Medaille, (gibt ihr ein kleines Etui) und wann seh' ich Sie an meinem Hofe wieder? Oder soll mit Nahen und Scheiden eine mir werthe Bekanntschaft enden?

Fräulein. Das würde mir etwas Feenartiges geben.

Fürst. Und wem bezahl' ich meine Schuld?

Fräulein. Ha! Hier könnt' ich mich ja auch feenartig empfehlen:

Baronin Well wird bald verſchwunden
ſeyn,
Doch läßt ſich Schuld dereinſt mit
Schuld bezahlen,
Und ſtellt' ich ſelber mich nicht wieder
ein,
Repräſentirt mich wohl das Fräulein
Strahlen.

(mit einer Verbeugung raſch ab.)

Fürſt (allein; betroffen.) Fräulein Strahlen? — Ich muß der Baronin nach, ſie ſoll mich über dieſes Fräulein aufklären. (will fort und bleibt dann ſtehen.) Nein! Nein! Sich beherrſchen lerne, wer andre beherrſcht! — Ich will, ach Gott! an meine Braut ſchreiben! (er eilt in ſein Zimmer.)

Schleicher (vortretend) Das war ja, mit hohem Reſpekte für dieſes Zimmer! eine übernatürlich verfluchte Geſchichte. Die Medaille hat ſie weg, beichten hilft wahrhaftig, — ich laſſe mich bey dem Fürſten melden!

(er wendet ſich gegen die Thür, Milana tritt ein.)

Dritte Scene.

Milana. Schleicher. Der Fürst.

Milana. (im Eintreten) Sehr verdrießlich! (bemerkt den Schleicher) Sieh' da, was treiben Sie hier?

Schleicher. Ich will weg gehen, Gnädigste!

Milana (ängstlich) In Holdort ist etwas geschehen, — eine Fremde war eben hier. — Die Bedienten nannten Sie mir Baronin Well. — Haben Sie nichts gehört?

Schleicher. In meinem armen Körper regieren die Flüsse.

Milana (verstellt heftig) Wähnen Sie, Sie sollten gelauscht haben? (thut als ob sie zum Fürsten wollte) Doch, ich eile zu erfahren, wie der Fürst aufnahm, was die Baronin auf mein Geheiß erzählte. —

Schleicher. Sie wissen also um die Geschichte?

Milana. Sie haben also nicht gelauscht?

Digitized by Google

Schleicher. Ja, meine Preisliche! Ganz kann man dem Schalle nicht ausweichen!

Milana. Allgemeine Audienz ist befohlen, das ist endlich meines edlen Fürsten würdig. — Die Dame war jung?

Schleicher. Schien mir so in den stehenden Jahren.

Milana. Was geschah alles?

Schleicher. Erst erzählte sie die Rührgeschichte und zuletzt sprach sie wunderlich in Versen von Fräulein Strahlen und bezahlen — es war aber nur des Reimes wegen, denn gekriegt hat sie nur eine Medaille.

Milana. Von Fräulein Strahlen? (halblaut) Sollte die mich betrügen?

Schleicher. Der Fürst wunderte sich auch und sagte den Namen nach, recht schmelzig, etwa so: (nachahmend) Fräulein Strahlen! — und dann war die Baronin weg und der Fürst auch. —

Milana. Und dann kam ich und fragte: Wie unterstehen Sie sich, den Fürsten zu belauschen? (geht auf ihn zu.)

Schleicher. (zurückgehend) Meine Allergnädigste scherzen!

Milana. Durchaus nicht! Endlich hab' ich den Unfug so durchschaut, daß ich alle Schurken entdecken kann. — Hätte ich Sie, Herr Commerzienrath, nicht so lieb, wüßte ich nicht, daß Sie zu manchem nur verleitet wären, sollten auch Sie des Fürsten Zorn empfinden — aber so werden Sie helfen die Schändlichkeit zertrümmern.

Schleicher. Ich brenne vor Begierde! Aber gegen wen —?

Milana. Gegen Winden! Sie, sein Unterhändler, kennen seine Thaten genau und auf Sie muß ich den Fürsten weisen, wenn ich mit der schrecklichsten Wehmuth jetzt anklage — Wie hat er selbst Ihnen Ihre Dienste gelohnt! — Denken Sie Sich, er allein ist Schuld, daß Sie noch nicht haben bey Hofe essen dürfen —

Schleicher. Was? O, du Höllenbrand! Na, hören Sie, Dinge kann ich Ihnen sagen, Sachen erzählen, — es geschieht mir doch aber nichts?

Milana. Sie kennen meine Gewalt und handeln für Ihr eigenes Wohl, seyn Sie ohne Furcht. Doch jetzt machen Sie sich bereit, Sie werden schnell gebraucht. (dringend.) Ich glaube den Fürsten zu hören, fort mit Ihnen!

Schleicher. Die Fußtritte klingen äußerst nahe, man müßte mich doch bemerken. Erlauben Sie!

(er stellt sich wieder hinter die Säule.)

Milana. O weh, es ist der Fürst! Ueberhören Sie Ihr Gedächtniß und seyn Sie klug. (halblaut) Verdammt, daß er nicht schon fort ist!

(Der Fürst kommt in heftiger Bewegung aus dem Zimmer, er hat das Manuscript vom Typus in der Hand und legt es während des Gespräches auf einen Tisch.)

Fürst. Wer die Menschen hassen lernen soll, den verdammt Gott, Fürst zu seyn! (bemerkt die sich tief beugende Milana und spricht kurz und heftig.) Was bringt Sie unangemeldet hieher?

Milana (höchst entschlossen) Die furchtbarste Nothwendigkeit! Ich muß in meiner peinli-

chen Sorge auch noch selbst kommen, um schändliche Ungerechtigkeiten aufzudecken, es genügt mir nicht, daß ich Ew. Durchlaucht eben eine Baronin Well zuwandte —

Fürst. Sie? Gräfin, Sie betrügen mich!

Milana. Wie verzeihlich ist Mißtrauen, wo so viel Betrug klar wird! Ja, ich leitete die ersten Lichtstrahlen und dieser Vorfall in Holdort soll uns weiter führen. Meine Arglosigkeit will ich erdrücken, eben versuche ich es darum auch, Ew. Durchlaucht liebenswerthes Geschenk, das Fräulein von Strahlen, zu prüfen. Ich habe mich ihr im falschen, unwürdigen Lichte gezeigt, um zu ergründen, ob sie wohl eitlen, verderblichen Grundsätzen fröhnt?

Fürst. (zweifelhaft.) Hm! — Was gewinnen Sie, wenn ich Ihnen traue?

Milana. Ich werde mir Ihre Achtung bewahren, auch wenn Sie mir nicht trauen.

Fürst. Aber, wem müßt ich denn zürnen?

Milana. Wie schmerzlich es mir auch seyn muß —

Fürst. Ohne Umschweife!

Milana. Graf Winden! —

Fürst. Sie empfahlen ihn?

Milana. Das eben ist der ungezähmte Schmerz, der mich her trieb. Mich riß aus meinem gläubigen Taumel die schreckliche Anzeige, daß Graf Winden ein Complott begünstigt von dem Hofe Ihrer Braut, die Ew. Durchlaucht schwach genug glaubt, das Interesse jenes Hofes gegen den Vortheil unsres Landes zu begründen. —

Fürst. Wär es möglich? Ich bitte Sie um Gotteswillen, seyn Sie ehrlich —

Milana. Und schnell! Jenes Complott muß durch meine Rastlosigkeit bald deutlich werden, unterdessen rufen gegen Winden andre Verbrechen, für die ich seinen eigenen, reuigen Unterhändler als redenden Beweis einführe. (ruft.) Herr Commerzienrath!

Schleicher. (tritt gelenkig vor.) Ja, Ew. Durchlaucht, ich bin der redende Beweis. (will anfangen zu erzählen.) Der Graf Winden —

Fürst. Halt! Sie unterstanden sich, hier zu horchen?

Schleicher. Ich habe mich nur aus Respekt verkrochen.

Milana. Ich selbst bracht' ihn her —

Fürst. Gut! In jenes Zimmer! (er bezeichnet.)

Milana. (verlegen.) Wäre nicht gleich der Augenblick —

Fürst. (fest.) Nein! Dorthin!

Schleicher. Bin sehr erschreckt von der Gnade! (er geht zögernd in das Zimmer.)

Fürst. Sie, Gräfin, senden mir eiligst Fräulein von Strahlen.

Milana. Fräulein von Strahlen? Bedenken Ew. Durchlaucht nicht, daß Morgen die Braut kömmt? Es wäre fast zu romantisch, so kurz vor ihrer Ankunft noch eine Liebschaft zu beginnen. Doch, Ew. Durchlaucht wollten bisher nicht recht an weibliche Tugend glauben, mich dünkt — hier würden Sie es müssen!

Fürst. Das reizt! Es ist jetzt nichts romantischer als die Tugend. — Rufen Sie

Digitized by Google

mir das Fräulein! Ich hör' indessen Ihren armen Sünder.

Milana. Ein unwissender Gemißbrauchter ist er, ich bitte für ihn um Gnade — ich eile das gefahrdrohende Complott des fremden Hofes aufzudecken, erst aber erfährt das Fräulein Ihren Befehl. Hier könnten wir meine Freundin stark prüfen; steht sie Ihren Reitzen gegen über fest, ist ihr alles zu vertrauen. (ab.)

Vierte Scene.

Fürst. Schleicher. Typus.

Fürst. (allein.)

Wohin send' ich den Argwohn? Wenn ein Complott jenes Hofes —? Ja! Alle sind von dort her. — Prüfwall, Typus und das Fräulein! — Doch, ich will diesen redlichen Zügen glauben, die meine Sehnsucht verklärend vor alles Unglück stellt! (rufend.) Herr Commerzienrath!

Digitized by Google

Schleicher. (platzt heraus, bleibt dann aber von fern stehen.) Hätten mich der Durchlauchtigste Gebieter noch nicht gerufen?

Fürst. Warum fürchten Sie Sich?

Schleicher. (näher kommend.) Es ist immer ein jämmerliches Geschäft, das Anklagen.

Fürst. Fühlen Sie das sogar? Noch schenk' ich's Ihnen, ich bin unterrichtet. Der Graf hat Aemter verkauft, Sie müssen dafür, daß Sie alle Lieferungen haben, ihm 50 Prozente geben. Ich werde zu strafen wissen.

Schleicher. Wenn ich mich unterthänigst darum bekümmern darf: Kommen der Herr Graf auf Pension, oder auf die Festung?

Fürst. Was würden Sie mit ihm thun?

Schleicher. (geschmeichelt.) Ich? Welche herablassende Ehre, mich zu Dero Rath zu gebrauchen. Das Volk ist gar verbittert auf den Herrn Grafen, ein freyes Schauspiel, so eine Hinrichtung wäre eine ergötzliche Beruhigung. Verbrennen macht besonders Effect und ich könnte Ew. Durchlaucht dazu eine Ladung Holz überaus billig geben. Verdient hat er's,

wenn Ew. Durchlaucht wüßten, wie verächtlich er immer von den durchlauchtigsten Fehlern sprach. —

Fürst. Nach dem, was er wagen durfte, hat er Recht.

Schleicher. Bewahre! Schon darin hat ein Unterthan äußerst unrecht, wenn er Recht hat. Ich würde alles mit lackirten Worten zudecken.

Fürst. Nun, ich werde mich ihrer Person versichern! —

Schleicher. Bis zur Leiche bleibt sie Ew. Durchlaucht Diener. — Alle Sorten Rath will ich geben, wenn meine hohe Gnädigkeit mir wollen profitiren lassen, wovon der Herr Rektor Typus — ein himmlischer Mann! — heute etwas erfuhr. —

Fürst. Was war das?

Schleicher. (abgebrochen.) Er meinte, ich würde bald etwas Geheimes werden!

Fürst. Was wollt' er damit sagen? (geht der Thür näher.) Herr Typus!

Schleicher. (halblaut.) Dort versteckt?

Digitized by Google

Der Vagabund wird gewiß auch was! (Typus kömmt.) Ihr Allerunterwürfigster mein, — ja man weiß gar nicht, wie man Sie tituliren soll! — Wer so glücklich ist!

Typus. Wer sich besitzt und Narren dulden kann, ist so beglückt als möglich! sagt Witthof.

Fürst. (zu Typus.) Sagten Sie dem, er solle befördert werden?

Typus. Ew. Durchlaucht, muß ich in seiner Gegenwart antworten?

Fürst. Was es sey, es soll nicht schaden!

Typus. Hier muß man die Menschen bestechen, wenn sie ihre Pflicht thun sollen; weil nun seine wohlconditionirte Zunge manches Schelmstückchen aussprechen sollte, ließ ich ihn glauben: Er könne durch Beichten etwas Geheimes werden!

Fürst. Das soll er auch.

Schleicher. O Sonnenblick der Gnade!

Fürst. Geheim sollen Sie werden, ich schicke Sie nach der Schloßwache! —

Digitized by Google

Schleicher. Nach — der — Schloß — Wache?

Fürst. Nachdem Sie vorher so frech waren, hier zu lauschen, manches wissen und erfahren, gebietet Klugheit Ihre schnell Verhaftung, bis wir Sie als Zeugen gebrauchen.

(er klingelt, der Kammerdiener erscheint und bleibt im Hintergrunde stehen.)

Schleicher. O meine Fürstlichkeit, ich bekenne ja alles äußerst gutwillig, ich bin auf den Arrest auch gar nicht eingerichtet, ich muß ja heirathen.

Fürst. Heirathen? Sie?

Schleicher. Ja, ich folge in Allem Ew. Durchlaucht Beyspiele. — Ach, brillantes Rektorchen, bitten Sie für mich! — Ich heirathe ja das Persönchen, das bey Ihnen wohnt. —

Typus. Wieder eine Lüge mehr.

Schleicher. Sie hat ja schon auf mich gereimt, da sehen Sie einmal!

(er gibt dem Typus das Blatt, welches er aus Clara's Körbchen stahl.)

Digitized by Google

Typus. Weiß Gott, ihre Hand! (er liest) An Ihn. —

Die Schönheit nicht allein, den Geist
lieb' ich in Dir! —

Fürst. Werden doch nicht so unverschämt seyn, das auf sich zu deuten?

Schleicher. Die Liebe sieht alles heller!

Typus. Gestohlen ist dies Gedicht!

Schleicher. Ja, Köstlichster —!

Typus. Wer ein Laster liebt, liebt auch die Laster alle! sagt Gellert. — (Prüfwall und Clara kommen.) Da kommt gleich die Entscheidung.

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Prüfwall. Clara.

Prüfwall. (stellt Clara dem Fürsten vor.) Ich habe die Kühnheit, Ew. Durchlaucht meine Braut, Clara von Mayen, vorzustellen! (Clara verbeugt sich)

Fürst. (auf Clara zugehend) Mit den herzlichsten Glückwünschen willkommen!

Digitized by Google

Schleicher (halblaut) Was? Braut? O weh!

Clara (sieht das Papier in der Hand des Tyrus und nimmt es.) Ey, da ist mein Gedicht, Herr Bräutigam! (zu Tyrus.) Ich wollt' es ihm vorhin geben, damit er sähe, wie ich ihn nicht vergessen konnte; (sieht Prüfwall lächeln.) ja lach' er nur! — da fand ich dies mit Schleichers Namen. (hat auch das andere Papier.)

Prüfwall. Er muß es mir entwendet haben und dann das Deine dazu.

Schleicher. (dazwischen halblaut.) O weh, o weh!

Prüfwall (Clara die Hand reichend.) So hat er uns als Brieftaube gedient und seine Spitzbüberei bekräftigt die Treue unsrer Liebe.

Fürst. Also auch hier Betrug? — (zum Kammerdiener.) Nach der Schloßwache mit dem Herrn, er bleibt verhaftet bis auf weitere Ordre!

Schleicher (weinend) Mein übergnädiger Fürst, ich bin ja der wüthendste Patriot, in 41 Zeitungen bin ich gerühmt, wenn Sie Ihre

Durchlauchtigsten Augen wollten auf diese Zeugnisse werfen.

(er nimmt ein Paket Zeitungen aus der Tasche und will sie dem Fürsten überreichen.)

Fürst. Fort mit ihm! (der Kammerdiener tritt näher.)

Schleicher (schuchzt und geht langsam.) In meinem Leben macht' ich kein so miserables Geschäft! O meine Unschuld, o mein Credit! (er complimentirt sich mit dem Kammerdiener an der Thür.) Wollten Sie nicht gnädigst vorangehen. (Beyde ab.)

Fürst. Verzeihen Sie, Fräulein, wenn ich Ihnen heute meine Bekanntschaft etwas verstört gebe. —

Prüfwall. Nach dem Plane des Herrn Rektors wird auch sie das Maskenspiel unterstützen.

Clara. Wenn ich nicht gar zu ungeschickt bin!

Typus. Die Fröhlichkeit macht alles recht! sagt Simon Dach. Sie, Herr Cabinetsrath, vergessen nicht, daß unser Spiel beginnt, sobald Se. Durchlaucht sagen lassen: Sie kämen nicht zum Balle!

Fürst. (am Fenster.) Da fährt der Wagen der Milana vor; gewiß das Fräulein Strahlen! — Ja, sie ist es, sie ist es! (rasch ab)

Clara. Freut der sich über alle Fräuleins so?

Typus. Lebt Einer ohne Weib, der lebt nicht ohne Sünde! sagt Ariost.

Prüfwall. Nun, er ist ja bald vermählt! (zu Typus.) Fräulein Strahlen ist unterrichtet. Jetzt muß ich wieder zur Milana, damit ich sie möglichst sicher mache.

Clara. Es ist doch aber wahr, Herr Rektor, daß ich auch mit Comödie spiele? —

Typus. Ja! In meinem Plane sind Sie zwar nur Episode, dabey müssen Sie aber doch schreyen können, wie ein Theaterheld.

Clara. O schreyen kann ich! Versuch' ich's einmal!

Mich faßt der Liebe wonnekräft'ges Glühen,
Im Busen nicht hat meine Sehnsucht Raum,

Ich fühle da mir Freudenthränen blühen:
Der kühnste Himmel ist gewiß kein Traum,
Wenn nur die einz'ge Seligkeit nicht schwindet,
Daß sich Geliebtes dort einst wieder findet!

(Sie fällt in Prüfvolls Arme, der mitfühlend sie fortträgt, oder sich von ihr fortreißen läßt.)

Sechste Scene.

Typus. Barbara.

Typus. (allein.) Bravo! Auch daß sie weggehen! — Rasch zur Vollendung! (er schreibt in die Brieftasche.) „Den Kampf für die Vernunft erneuen, das ist die größte Unvernunft!“ (er will weiter schreiben, Barbara stürzt herein.)

Barbara. (Sie spricht ohne Aufhören, wie im leichtesten Rausch, die ersten Worte noch zur Thür hinaus.) Wo mein Mann ist, kann ich auch seyn! (sieht Typus.) Endlich! — Deine Verse

hat die Gräfin, sie ließ mir auch gnädigst einen äußerst glatten Mallaga vorsetzen. — Alter Engel, sie will wissen, was du bey dem Fürsten sollst und das Fräulein, was bey uns ist —! Höre, die Gräfin sucht ein paar umgängliche Personen für den Fürsten, Du könntest sie ihr vorschlagen —

Typus. (der sie immer unterbrechen will und nicht kann, spricht dazwischen.) J, du Drache! Sie ist ja Braut!

Barbara. Das verschwieg ich der Gräfin, Goldmännchen; und nach dem Ball soll ich auch kommen, soll helfen Deine Verse abgeben, Jedermann hat freyen Zutritt —

Typus. (dazwischen.) Aber nicht jede Frau! —

Barbara. — als Bacchantin hat mir die Gräfin gerathen —

Typus. (immer dazwischen.) Du mußt gut getrunken haben! Aber vom Balle bleibst Du weg; es ist wider die Vernunft, um nichtswürdige Dinge, wie Menschen sind, kostbare Dekken zu legen, sagt Spinoza.

Barbara. — einen Kupferstich hat sie mir gegeben, wonach ich mich anziehen soll. Geld hab' ich, ich brauche dich gar nicht —

Typus. (dazwischen.) Der Fürst kommt! Marsch mit dir, Weib!

Barbara. Der Fürst? Das ist mir sehr lieb! Ich wollte Se. Durchlaucht lange schon einmal sprechen — ich könnte ja hier wohl ein bischen untertreten? (sieht sich um.)

Typus. Willst du auch nach der Schloßwache, wie dein Herr Schleicher? (halblaut.) Das war dumm, Herr Typus!

Barbara. Schleicher auf der Schloßwache? Das ist eine Nachricht für die Frau Gräfin und eine Gelegenheit für mich, gleich wieder hinzugehn, denn meine vornehmen Bekanntschaften laß' ich nicht eher wieder los, bis ich selbst vornehm bin.

Typus. (drängte sie immer mehr nach der Cabinets-Thür; zuletzt hinaus.) Aus dem Wege mit Dir!

Siebente Scene.

Der Fürst. Fräulein von Strahlen. Milana.

Fürst. (das Fräulein einführend.) Los sind wir die Gräfin, und um Ihnen nicht schlechter — nicht besser zu erscheinen, wie ich bin, bekenne ich muthig die Bitte: daß ich Sie zur Begleiterin wünsche auf dem heutigen Balle, ich will die Abendröthe meiner Freyheit noch in Ihrer reitzenden Gesellschaft genießen. — Darf ich hoffen?

Fräulein. (kurz) Es möchte wohl nicht allzuschicklich seyn, wenn ich als Ihre Begleiterin erschiene. Doch vielleicht bin ich auf dem Balle, vielleicht bin ich Ihnen nah — nur nicht mit Ew. Durchlaucht, ich könnte Sie sonst hindern, Sich von der Milana neu betrügen zu lassen —

Fürst. Die Gräfin ehrt Ihre Seelenstärke, sie allein unterhält mir die Hoffnung, Sie zu sehen — ich bin unwiderstehlich zu Ih-

Digitized by Google

nen hingerissen — wollen Sie mich dafür strafen?

Fräulein. Bedenken Sie Ihr Verhältniß! Fürst, Sie ließen Sich abermals täuschen. — War nicht eine Baronin Well bey Ihnen?

Fürst. Ja, von der Gräfin gesandt. —

Fräulein. Dies Märchen gab sie mir eben auch, doch — kennen Sie diese Medaille? (sie zeigt das Etui.)

Fürst. (verwundert) Ich gab sie der Baronin.

Fräulein. Ich selbst war die Baronin.

Fürst. Sie?

Fräulein. Fühlen Sie, wie diese Heuchlerin schnell alles benutzt, ihre Fluchgewalt zu retten, und Sie lassen Sich bequem in unsichtbarer Gefangenschaft halten und Wucher treiben mit Ihrer Sorglosigkeit?

Fürst (heftig) Je mehr ich erkennen müßte, daß mein Verstand mir treulos wird, um so mehr bedarf mein Herz eine Stütze. — Lassen Sie mich in dieser glücklichen Stunde —

Fräulein (hingerissen) Wie, Sie reden von einer glücklichen Stunde, während Ihr Volk in Teufelskrallen liegt? Sie stehen an dem furchtbarsten Grenzpunkte Ihrer Gewalt und Tugend. Soll ich, das schwache Weib, Sie erheben zum Edlen, oder eine herrschsüchtige Megäre Sie erniedrigen vor sich und Andern? Große Günstlinge bezeugen kleine Fürsten; entheben Sie sich nicht dem Tribut, dem Sie durch längere Duldung der Ehrlosigkeit zollen, so muß der Athem dieser Verworfenen alles Bessere von Ihnen treiben, denn eher möcht' ich in die Höhlen der Wüsten ziehen, als mit diesen Glücksmördern in einem Pallaste wohnen —

(Milana trat während der letzten Rede aus einer Seitenthüre, hörte zu und tritt immer näher.)

Milana. Bravo! Bravo!

Fürst. (nach und nach immer heftiger. Wie, Gräfin, auch Sie üben das Lauschen?

Milana. Kann ein Weib sich der Neugier und der Freude entziehen, eine Vorher-

sagung erfüllt zu sehen? Endlich finden Ew. Durchlaucht doch ein weibliches Wesen, die keinem irdischen — nur dem reinsten Gefühle folgt. —

Fürst. Enden Sie Ihre Ränke!

Fräulein. Können Sie läugnen, daß Sie dem Fürsten logen: Sie hätten die Baronin Well gesandt?

Milana. (kalt unschuldig.) Nun, ist es denn anders?

Fräulein. Das wagen Sie, mir ins Auge?

Milana. Glauben Sie, daß ich so kurzsichtige Prüfungen beginne? Sie sollten meine Gesellschafterin werden, von dem Augenblick an ließ ich Sie auf der ganzen Herreise, also auch in Holdort, bey dem übrigens von Ihnen übertriebenen Vorfalle beobachten, um, eh' Sie Sich bemerkt glaubten, zu wissen: ob Sie Sich zur Redlichkeit oder zur Intrigue neigen würden? Sie haben in den Proben würdig bestanden, kommen Sie an mein Herz! (will das Fräulein umfangen.)

Fürst. (erstaunt.) Hilft mir denn Niemand aus dieser Verwirrung?

Fräulein. (wehrt sich die Gräfin ab.) Fort, mich täuschen Sie nicht mit Ihrem neuen Lügengewebe! —

Milana. Ihre Eitelkeit ist ein wenig beleidigt, Liebe, beruhigen Sie Sich. Ich hätte Sie freylich gern noch redlicher gesehen. (schelmisch.) Die alternde Verkleidung war immer ein Betrug, den Sie mir gestehen sollten, darum ließ ich Ihnen vorhin bemerken, daß ich alles wußte; — indessen es geschah zu großem Zwecke, den wir nun vereint verfolgen wollen, bis ein vielgestaltiges Complot von dem Throne des edelsten Fürsten hinweggescheucht ist.

Fräulein. O, daß ich nicht reden darf!

Fürst. (mißmuthig.) In widerlichen Zweifeln seh' ich überall Täuschung und scheinbare Ehrlichkeit. Fräulein, mein Herz drängt sich gewaltsam zu Ihnen, doch bleibt mir auch so viel Vernunft, zu begreifen, daß mir die augen-

Digitized by Google

blickliche Entscheidung zu schwer ist. Die Redlichkeit wird mit dem Zwiespalt meines Innern Mitleid haben; ich muß mir aber völlig Licht schaffen und kann ich es nicht, nun so entsage ich lieber dem schrecklichen Glanze, um fern von Intrigue in stiller Hütte das Glück zu suchen!

(er geht in heftiger Bewegung ab; das Fräulein von Strahlen steht in sich versunken.)

Milana. (schlägt sie leicht mit dem Fächer auf die Schulter und spricht kalt.) Nun Liebe! wie rührend das alles war, es könnte die Felsen zum Weinen, die Engel zum Entzücken und mich zum Todtlachen reitzen. (mit verbißenem Lachen.) „Vielleicht bin ich auf dem Balle, vielleicht bin ich Ihnen nah!" Ha, ha, ha! (fest.) Bilden Sie Sich nicht ein, daß ich an Ihre ritterliche Tugend glaube, Sie wollen sie nur nicht für gewöhnliche Preise losschlagen.

Fräulein. Man glaubt nie an das, was man selbst nicht hat.

Milana. Dergleichen läßt mich kalt! Wähnen Sie aber nicht, daß mir fremd ist, was vorgeht, doch es mißlingt und ich gebe Ihnen noch einen Augenblick zu bedenken: ob Sie mit mir zum Glanze gehen, oder mit Ihrem etwanigen Anhange zertrümmert seyn wollen?

Fräulein. Mit Ihnen mag ich nichts gemein haben.

Milana. Der Scherz geht zu Ende! Ich fühle, der Fürst ist an Sie attachirt, es ist aber fieberhafte Neigung, die ich erweckte, die ich auch wieder dämpfen kann.

Fräulein. Jetzt ist das Lachen an mir Ha, ha, ha!

Milana. Dieses Lachen belehrt mich wenigstens, daß Sie eine Neigung wollen und Ihre Tugend doch also auch operirt, ich glaube Ihnen aber eben ein Pröbchen gegeben zu haben, daß mir immer so viel Kopf bleiben wird —

Fräulein. — den Fürsten fortwährend zu betrügen? Nimmermehr! Treten Sie ab von einer Bahn, auf der Sie — bey allem Heiligen! — kein Glück machen.

Milana. Wie schön Ihnen das Bischen Zorn steht! Doch ich gebe Ihnen denselben Rath. Sie pochen auf Ihre jüngere Decorirung und auch vielleicht schon auf eine Partey, es gibt aber im schlimmsten Falle ein Geheimniß, welches — erlauben Sie mir, daß auch ich bey allem Heiligen schwöre! — alles niederstürmt, was sich mir entgegen wirft.

Fräulein. Mich schrecken keine Geheimnisse und sollt' auch das Bessere nicht siegen, nimmer wird es mich reuen, den Kampf gewagt zu haben wider Ihre herrschsüchtige Schande! —

Milana. Fräulein, Sie vergessen Sich selbst und den Ort, wo Sie sind!

Fräulein. Ich vergaß mich, als ich in Ihre Nähe trat. Das ist der Triumph der

Redlichkeit, daß Sie Ihr Herz wider Heuchelei mindestens in der Rede los lassen und mit der kühndonnernden Wahrheit sich ihren schönen Lohn hinwegnehmen darf. Gehen Sie, werden Sie von neuem das Rüstzeug der Hölle, ich eile, Ihnen zu beweisen, daß jede reine Sache, die ihren ächten Verfechter hat, im Geiste der Menschheit noch ein Heer von Beschützern und leuchtenden Sieg findet!

(Sie eilt ab, der Vorhang fällt.)

Vierter Akt.

Ein Zimmer, welches im Hintergrunde eine sich öffnende Wand zeigt und nachher aus dem Ganzen einen Saal schafft.

Erste Scene.

Milana. Prüfwall.

Milana. (allein und als Diana maskirt.)

Der Herr Cabinetsrath lassen mich warten — noch darf ich ihm nicht ganz trauen, ob ich auch sein schriftliches Versprechen habe! — Mit ihm allein kann ich indessen repariren, was mein Selbstvertrauen ein wenig verdarb und mein Spiegel behauptet: es sey hohe Zeit an den letzten Mann zu denken!

Digitized by Google

Prüfwall. (kommt als Hofnarr maskirt.) Schöne Diana, bin ich recht?

Milana. Willkommen in den Masken! (Beyde nehmen die Masken ab.)

Prüfwall. Da wollen wir Hofleute einmal ehrlich seyn, damit man doch eine Veränderung an uns bemerkt. Ich verwalte mein Hofnarren-Amt schon mit standesmäßigen Bitterkeiten und will doch nur Süßes von Ihnen. Denn, wollten Sie gegen mich die Diana spielen —

Milana. Würden Sie mich mit Recht langweilig finden.

Prüfwall. Ich darf also hoffen? —

Milana. Alles! Fürerst, daß unser Geschäft sogleich beginnt —.

Prüfwall. Ich kenne kein andres, als so vielen Reitzen zu huldigen

Milana. Das läßt sich verschieben! — Der Fürst ist fortdauernd von einer Gegenpartey umlagert; mein Plan, ihn zu fesseln und so, wenn die Vermählung doch erfolgt, mindestens der künftigen Gemahlin des Fürsten Liebe

und Vertrauen zu entziehen, gelingt durch das Fräulein von Strahlen nicht. Ihr Ideal ist das Gespenst der Tugend, das aus Narren Unsinnige macht —

Prüfwall. Wählen Sie anders!

Milana. Das geschah! Doch scheint der Fürst ein wenig von ihr imponirt durch allerley Angaben; er ließ den Commerzienrath Schleicher verhaften.

Prüfwall. (verstellt.) Der ist verhaftet?

Milana. Gewesen! Er sollte gegen Winden reden, den ich vorher zu einer Untersuchung nach Holdort jagte, damit er hier nicht im Wege war. Schleicher ist Mitschuldiger des Winden und muß ihn noch schuldiger machen, um sich zu retten. — Jetzt hat ihn der wachthabende Garde-Officier auf meine Ordre und Verantwortung losgelassen.

Prüfwall. Haben Sie ihn schon gesprochen?

Milana. Nein! ich erwart' ihn hier; Sie sollen mir helfen, daß ihn der Fürst wieder duldet, es gilt ja ihre eigene Beförderung.

Zur Geliebten such' ich ein andres Subjekt, die Frau Rektor Typus sagte mir, daß sich bey ihr eine hübsche Fremde aufhalte von guter Geburt —

Prüfwall. (sich vergessend.) Alle Teufel!

Milana. Was ist Ihnen?

Prüfwall. (gefaßt.) Ich bin davon ergriffen, daß Sie alles so rasch finden!

Milana. Das müssen Sie auch lernen! Wie es nun geht, herrschen werden wir, ich weiß im Nothfalle zu viel.

Prüfwall. Mit Betrug und List kommt man durch die eine Hälfte des Jahres, mit List und Betrug durch die andere. —

Milana. So gefallen Sie mir. Nur hoff' ich, der Betrug soll sich nicht an mir üben!

Prüfwall. Dagegen sichert Sie ja meine schriftliche Erklärung, die mich verderben könnte. — Sie wollten mir auch die Ihrige geben.

Milana. Hier ist sie! (Hält ein Papier in der Hand, welches sie entfaltet und Prüfwall hinein-

blicken läßt.) Ich verspreche darin, Sie zum Minister zu erheben und mich allen Wünschen Ihres Hofes zu fügen, wenn nichts wider meinen Einfluß gethan wird. Und nun wollen wir uns im Auge haben, während die Fürsten glauben sollen, wir sähen nur sie.

Prüfwall. Ich folge in Allem meiner schönen Lehrmeisterin. — Wollen Sie mir nicht gefälligst das Papier einhändigen? Mich dünkt, ich höre kommen.

Milana. Bedenken Sie, Lieber — liebster Freund! was ich jetzt für Sie wage!

Prüfwall. Vermöchten Sie es, mich zu durchschauen, würden Sie nicht an ein Wagen denken. — Man kömmt wahrhaftig, Gräfin! (er sieht sich um.)

Milana. (vertauscht während der folgenden Rede sichtbar das in der Hand haltende Papier mit einem, was sie bey sich trägt und eben so gebrochen ist.) Ja, zwey Masken seh' ich. Da, verbergen Sie schnell, ich will bey Ihnen all meine Klugheit wagen! — (Prüfwall nimmt das Papier. Schleicher und Barbara kommen, Letztere als Bacchantin

maskirt, Ersterer hat einen Anzug, der die eine Hälfte des Körpers weiß, die andre roth zeigt; so ist auch die Maske geschminkt.)

Zweyte Scene.

Milana. Prüfwall. Schleicher. Barbara.

Schleicher. Dero miserabelster Diener untersteht sich, seinem Engel für das Machtwort zu danken, welches mir vom Quartier im Schlosse half.

Milana. Ah, Sie, Herr Commerzienrath! —

Barbara. Und ich, Frau Gräfin! ganz nach Dero Kupferstiche angezogen —

Prüfwall. (halblaut.) Wenn nur der Kerl nichts verräth!

Milana. Schön! Aber Sie! Commerzienrath, was sind Sie denn?

Schleicher. Ich stelle die Angst und die Freude vor. Diese schreckensbleiche Seite, die Angst, wend' ich dem Durchlauch-

Digitized by Google

tigsten zu, bis das Morgenroth der Gnade mich wieder belebt, dann dreh' ich mich so um. (er wendet sich.)

Milana. (lachend.) Bravissimo!

Schleicher. Und doch gewiß recht passend!

Prüfwall. O ja, weil Sie im Leben fortwährend die Farben verändern.

Schleicher. Ey, Herr Cabinetsrath! (will zur Gräfin treten.)

Prüfwall. (halblaut.) Der will gewiß beichten. (ihn rasch auf die Seite ziehend.) Apropos, Sie schließen sich morgen mit mir, Sie haben eine gewisse Person blamirt —

Schleicher. (zurückprallend.) Meine Gnädigkeit würden sich doch mit einem so gemeinen Menschen, wie ich bin, nicht schießen?

Milana. Hier, Herr Commerzienrath und Frau Typus, haben Sie Gedichte, die Sie dem Fürsten überreichen! (gibt ihnen einige Blätter.)

Barbara. (die Gedichte nehmend.) Draußen

standen schon Sr. Durchlaucht Kammerdiener, fragten nach der Frau Gräfin.

Milana. Er soll herein kommen.

Schleicher. (die Gedichte nehmend.) Ich, ich wills ihm sagen, da merkt er gleich, daß der huldreiche Spaß mit meinem Arreste vorüber ist. (ab.)

Prüfwall. Und ich will mich in meine Maske einüben. Wenn ich mich durch mein Costüm erinnert sehe, thut es mir ordentlich leid, daß die redlichen Narren nicht mehr bey Hofe sind, an Hofnarren fehlt es sonst nicht, sie sind nur in andern Costüms. Da ist der Kammerdiener! (er tritt ein.)

Milana. Nun was gibt's?

Kammerdiener. Se. Durchlaucht sind noch durch ein Geschäft abgehalten und befehlen, daß der Ball dadurch nicht gehindert werde.

Milana. Der Saal mag sich öffnen! — Ein Geschäft? Was kann der Fürst aber für ein Geschäft haben, das ich nicht wüßte?

Digitized by Google

(Der Saal öffnet sich, auf den Wink, der Milana nach den Coulissen. Er ist zum Balle völlig erleuchtet, zuweilen sieht man Masken und am Eingange zwey Garde-Soldaten hin und her gehen. Mit dem Eröffnen des Saals beginnt die Musik-Einleitung zum nachher folgenden Spiele.)

Kammerdiener. Ich bin durchaus nicht unterrichtet! (ab.)

Milana. Es wäre Schade, wenn er gar nicht käme, um die schönen Lobgedichte! Die Botschaft verdrießt mich!

Dritte Scene.

Die Vorigen. Fürst. Fräulein von Strahlen. Clara. Typus.

(Der nachfolgende Zug, dem einige nicht thätige Masken folgen, muß jetzt schon im großen Saale sichtbar seyn. Fräulein von Strahlen sieht, als Wahrheit maskirt, auf einem Triumphwagen, den Masken an seidenen Bändern ziehen, indem sie den Chor singen. Der Fürst als Dichter, Typus als Weltweiser, gehen rechts und links am Triumphwagen, hinten aufsitzend oder folgend erblickt man Clara als Ausrufer, der zuweilen ruft: Neu Extrablatt!)

Chor.

Himmlische Klarheit,
Richtende Wahrheit
Zeig' deine Macht!
Wehre dem Schlechten,
Edlen und Rechten,
Hilf aus der Nacht!

Prüfwall.

(auf Milanas letzte Rede antwortend und fortsprechend.)

Willkommen heiß ich diesen Boten,
Die Fröhlichkeit haßt jeden Herrn!
Zu Hause bleiben die Despoten,
Drum lustig! Ey, Gesang von fern!
(sieht sich um.)
Bin ich mit Blindheit nicht geschlagen,
So zeigt sich dort die Wahrheit mir,
Was will denn auf dem Siegeswagen,
Die abgesetzte Göttin hier?

Milana.

Sie dichten?

Prüfwall.

Ha! Bey Witzgetändel
Ist leicht man in den Reim verirrt.

Milana.

Wär' nur der Fürst hier!

Prüfwall.

Fort die Händel!
Laß seh'n, was aus der Wahrheit wird?
(der Zug ist näher gekommen, so daß man alle Masken bemerkt.)

Milana.

Wer naht zuerst?

Prüfwall.

Die Attribute
Sind so, wie sie der Weise hat,
Ein Dichter dann, wie ich vermuthe,
Zuletzt der Fürst vom Extrablatt.
Da fehlt der Narr! — Doch sie will sprechen,
Das darf ich wohl nicht unterbrechen!

Fräulein.

(als Wahrheit zu ihrer Umgebung.)

Verweser gab ich allen Menschenrechten
In Euch! Wie habt ihr Eure Kraft genützt?
Erniedrigt habt ihr euch zu feilen Knechten,
Mein edles Reich zertrümmert, nicht beschützt.

Digitized by Google

Prüfwall. (Hofnarr.)

Die scheint mir keck!

Milana.

Langweil'ger Schnack!

Prüfwall. (Hofnarr.)

Ich red' und zwing' zur Lustigkeit das Pack!

(herantretend zur Wahrheit.)

Verehrteste, Ihr werdet huld verzeihen,
Daß man sich nicht um Wahrheit drängt,
Denn die sich Eurem Dienste weihen,
Die werden gar zu jung — gehängt.

Fürst. (Dichter.)

Die Dummheit mehret, Standes wegen,
Der Bosheit übervolle Zunft,
So wirft sich gleich ein Heer entgegen,
Kämpft man ein wenig nach Vernunft.

Clara. (Ausrufer.)

Schlagt wacker zu! Denn Zank und Hassen
Gibt Extrablättern Stoff, mir Brot,
Denkt: leben und auch leben lassen,
Drum, mir zu Liebe, schlagt euch todt!

Typus. (Weise.)

Und wenn nun Zeit die wen'gen Jahre

Im Wahrheits-Kampf und Gram uns frißt,
Entdeckt man doch an früher Bahre:
Daß Dummheit unbesiegbar ist!

Fräulein. (Wahrheit.)

Kämpft muthig fort, bis ihr den Trug verbannt
Und gält' es auch, für Gott und Recht zu sterben,
Wohl schön ist freyer Tod fürs Vaterland,
Doch schöner für die ganze Menschheit sterben;
Das ist ein Tod, den Göttermuth erfand!
Und will die Erd' ihm keine Kränze winden,
Er muß im Himmel seine Sterne finden!

Typus. (Weise.)

Gib nur dem Recht die Macht zur Wache
Sie sey des Edlen kräft'ges Mark!

Fürst. (Dichter.)

Ein guter Fürst macht jede gute Sache
Schnell hunderttausend Köpfe stark!

Fräulein. (Wahrheit.)

Wohlan, des Landes Fürsten will ich wecken
Zu Eurem Schutz! Er soll die Bosheit schrecken.

Fürst. (Dichter.)

Gern will ich, Hohe, Kampf nun schwören,
Wenn Täuschung in die Schranken tritt

Typus. (Weise.)

Kein Schreyen soll die Welt bethören!

Clara. (Ausrufer.)

Herr Hofnarr, schwört ein bischen mit!

Prüfwall.

Ein guter Narr muß Narrheit scheuen,
Ich danke sehr für Eure Zunft!
Den Kampf für die Vernunft erneuen,
Das ist die größte Unvernunft!

Fräulein. (zu Clara.)

Beleuchte, Knabe, jetzt das Truggebiet!

Prüfwall (halblaut zu Clara.)

Frisch auf, daß nicht der Muth Dir flieht.

Clara (rufend)

Kauft, kauft! Das allerneu'ste Lied
Von dem, was um den Thron geschieht!

(lesend)

Die Affen halten durch bon ton
Das Staatsgeschäft im Gange,
Den Präses, das Chamäleon,
Umlagern Schaf und Schlange.
Das Stimmrecht im Regierungshaus
Soll Staar und Kukkuk haben,

Digitized by Google

Der Habicht schreibt die Steuern aus,
Cassirer sind die Raben;
Der Kautz, als Richter, spart das Recht
Den lieben Anverwandten,
Doch steh'n für's Volk — geht's gar zu schlecht,
Die flinken Elephanten.
Der Esel macht durch Lobgeschrey
Sein Glück als Zeitungschreiber,
Das Faulthier lebt als Polizey,
Durch Gunst der Hökerweiber,
Und wo das Volk nur irgend bellt,
Da sind die Bären angestellt!

Milana.

Das ist so toll! —

Prüfwall.

(Hofnarr; rasch einfallend)

Daß mir's gefällt,
Doch wird der Spaß nicht bald erhellt?

Clara (Ausrufer)

Und eine Katze, voll von Gift,
Sucht in des Schlosses Mauern
Des Fürsten Gunst und Unterschrift

Durch Lügen zu erlauern;
Doch bald, wenn Fürſten-Blitz ſie trift,
Steht Frau Milana wohl verblüfft —

Milana.
(bis dahin ſehr aufmerkſam, jetzt heftig einfallend)
Milana? Fort, ſoll Zorn nicht lohnen!

Prüfwall (ſie zurückhaltend)
Ich bitte Maskenrecht zu ſchonen.
(halblaut zu Milana.)
Ich muß nur Stegreifverſe machen,
Wir wollen zu der Dummheit lachen!

Milana. So gebührt es ihr! Wahrſcheinlich glaubt die Pöbelwelt, weil der Fürſt heute ein Paar von dem Geſindel ſprach, daß ein andres Reich beginnt, da doch das meine nur eine andre Geſtalt überwirft.

Fräulein. Das wollte Gott nicht! Enden muß Eure Gewalt, ſollen nicht alle Unterthanen Bettler werden.

Milana. Betteln iſt wohlthätig! Knappe Koſt und Bewegung in immer friſcher Luft erhalten geſund.

Fräulein. Wenn der Fürst doch diese Schändlichkeit tief in sich vernähme! —

Milana. Und wenn? Was ist der Fürst ohne mich?

Fürst. Ha, Verwegne, diese Schmähung wird der Fürst furchtbar rächen!

Milana. Der anonyme Herr Dichterling mag sich nur wahren, daß ich ihm nicht für diese Redefigur zeitlebens die Zunge lähme! Die Klugheit herrscht überall, ihr dient der Fürst und es gilt einen Wink von mir, Euch mit allen Wahrheitsnarren zu vernichten; dazu will ich Euch wenigstens kennen. (sie reißt dem Dichter die Maske ab, der Fürst steht vor ihr, sie erschrickt heftig.) Pestilenz, der Fürst! —

(Pause der Verwunderung.)

Typus. O weh, nun wird er aus der Rolle fallen!

Fürst. Ja, aus der Rolle werd' ich fallen, um in den Charakter zu kommen. O, ich heillos Betrogner, der ich einer Fluchwürdigen mein Herz lieh, ein gutes Volk in die Gewalt einer habsüchtigen Hölle gab —

Milana. (halblaut.) Was thu' ich? (laut.) Mein gnädiger Fürst! —

Fürst. Das will ich seyn, indem ich Sie jetzt nur nach ihren Gütern verweise, bis die Gerechtigkeit gegen Sie und Ihre Helfershelfer sprach. Meine Unterthanen sollen richten zwischen mir und Euch, vielleicht daß ich so ihre Liebe, Eurer Raubsucht kostbarsten Raub, mir neu gewinne. (gerührt.) Der Himmel kannte meine innigen Wünsche, die nur des Volkes Vertrauen als höchstes Lebensziel ersehnten und nun — verloren, verloren, vielleicht auf ewig!

Fräulein. Dies Geständniß und diese Minute machen Sie wieder der höchsten Liebe werth! (sie nimmt die Maske ab.)

Fürst. Sie sind es, mein Fräulein? O, wie vermag ich's, Ihnen zu danken!

Milana. Das also ist die Sonne, die neu aufgeht, und die Tugend, die nur einen andern Weg nahm, als ich vorschlug? Fürst, Sie sind von ihr betrogen. — (zu Prüfwall.) Helfen Sie doch!

Digitized by Google

Prüfwall. Verzeihen Sie, Gräfin, wenn aus dem Narren wieder ein Hofmann wird, jetzt, da Ihr Einfluß schwindet. (Zieht das Papier hervor, welches ihm Milana gab.) Ew. Durchlaucht, sie gab mir schriftlich, daß ich hier Minister werden sollte, wenn ich mich verderblichen Plänen fügte. (er entfaltet das Papier.) Hier, — (betroffen.) Donner und Blitz! — Ein Meisterstreich, Frau Gräfin! — Ein leeres Blatt hab' ich.

Milana. Und ich dagegen Ihr Versprechen, mich in allem Schlechten zu unterstützen, welches ich, in einem Augenblicke wie dieser, Sr. Durchlaucht zu Füßen legen wollte, damit Sie sähen, wer betrügt.

(sie sucht an sich das Blatt.)

Vierte Scene.

Die Vorigen. Winden.

(rasch aus den Masken hervortretend.)

Winden. (die Maske abnehmend.) Falsch gerechnet, Frau Gräfin! Ich bin hier geblieben und weiß es mit Entschiedenheit, daß Sie an

meinem Sturze arbeiteten, ich will vergelten! Ew. Durchlaucht, ich bitt' um Gnade und will gern all' die Gräßlichkeiten bekennen, womit sie Ihr Vertrauen mißbrauchte.

Fürst. Das wird Ihr Urtheil mildern.

Milana. Steht denn alles wider mich im Complott, so will ich wenigstens nicht allein fallen! Fürst, ich reiße Sie mit mir nieder, geben Sie mir nicht augenblicklich Gehör.

Fürst. Was ich mit Ihnen im Leben noch zu thun habe, kann alle Welt wissen.

Milana. Von Ungeheurem ist die Rede, nur vier Worte!

Fürst. Hier hab' ich meine getreuen Stützen und nirgends Geheimes mit der Niederträchtigkeit!

Milana. Wohlan denn! Alle Gefühle hab' ich verläugnet, um zu herrschen, ich bin nichts mehr, vernichtet sich dieser Plan. (zum Fürsten) Was ich Ihnen längst geheim vertraut hätte, wenn ich nicht Ihre Edelmuthsgrillen fürchten mußte, soll jetzt laut erschallen; mögen nun Ihre getreuen Stützen nicht morsch

Digitized by Google

werden, wenn ich bekenne: Er ist mein Sohn!

Alle (außer sich) — Ihr Sohn?

Fürst (erstarrt) Ich, Ihr Sohn?

Milana. Als der verewigte Fürst seine Gunst mir zuwandte, hatte ich einen beglückten Geliebten, ich opferte ihn meinem Ehrgeize, kam heimlich mit einem Knaben nieder, ohngefähr zu eben der Zeit, als die Fürstin das Land mit einem Prinzen beschenkte. Durch die mir vertraute Wärterin, die ich empfohlen hatte und die um des Fürsten beginnende, durch die Entfernung mehr gereizte Leidenschaft wußte, ließ ich die Kinder vertauschen und so sind Sie — mein Sohn!

Prüfwall. Unerhört! Wo wäre denn nun der Fürst dieses Landes?

Milana. Die Alte that das Kind zu einem Bauer, doch hab' ich selbst, um ganz sicher zu seyn, es später entwendet und an einem Waldschlosse, jenseit unserer Gränzen, ausgesetzt.

Digitized by Google

Fräulein. Schrecklich, wenn sie wahr spräche! Sie lügt!

Milana. Ich will so flammenhell beweisen, daß Euch der Schrecken zermalmen soll! Ein unwiderlegbares Zeugniß ist die Alte selbst, noch lebt sie bey mir verborgen, ich geb' ihr das Gnadenbrod.

Winden. (der bis dahin begierig lauschte) Heißt die Person nicht Anna Walter?

Milana. (verwundert) Ja! Weshalb?

Winden. Triumph! Ich bin dieses Landes Fürst! (Alle stehen erstaunt) An einem Schlosse, drey Meilen von der Gränze, fand mich der Besitzer, ließ mich auferziehn, doch schon im 15ten Jahre trieb der angeborne Drang zum Hohen mich fort und nach manchem Abentheuer an diesen Hof, wo ich von der Gräfin gehoben wurde, so lange ich in ihren Plan taugte. Ein Halsband, welches mein Pflegevater bey mir verborgen fand und ich noch besitze, gibt mir jetzt Aufschluß, denn es hat die Worte:

Digitized by Google

„Anna Walter allein kennt Deine Herkunft!“

Milana. O schändliches Zusammentreffen! Verflucht sey meine Heftigkeit!

Schleicher. (bis dahin immer aufmerksam, tritt kriechend zu Winden) Nehmen Ew. Durchlaucht mit meinen Gratulationen diese Gedichte als einen sonnenklaren Beweis von der Liebe des Volkes —

Milana. (in Wuth) Dummköpfiger Heuchler!

Winden. Weg mit Euren gereimten Preis-Couranten, in der Schule groß geworden, bin ich wenigstens so leicht nicht zu betrügen.

Fürst. O mein Gott! Ich versinke vor Scham und Entsetzen in den stürzenden Verwandlungen dieser Minuten! Doch, wie unvorbereitet und hart der Schlag auch ist — dennoch kann ich mehr gewinnen, als verlieren. — Fräulein, jetzt darf ich offen bekennen, daß ich Sie liebe! So hart werden Sie nicht seyn, daß Sie mich mit dieser (auf

Milana zeigend) allein stehen lassen, ach! das Wort: Mutter! gelingt mir nicht. — Vergeben Sie, wenn nur Verzweiflung aus mir spricht und senden sie einen Strahl der Hoffnung in das Mißgeschick, dem ich unterliege. Sehen Sie mich zu Ihren Füßen um Mitleid flehen, wenn mir Liebe versagt bleibt! (er sinkt vor ihr nieder.)

Fräulein. Erheben Sie Sich!

Fürst. Nicht eher, bis Trost mich erhebt, oder Ihr Haß mich da hinweg treibt, wo ich nur Spielball der Leidenschaften bin.

Fräulein. Ich bitte Sie bey allem Göttlichen —!

Fürst. Ein Wort entscheidet über mein Leben, denn ohne Sie ertrag' ich mein Elend nicht!

Fräulein. Nun denn! Möge das Ungeheuerste herein brechen: — Ich liebe Sie!

Fürst. (sich erhebend) O Rettung in Noth! (sie halten sich umfangen)

Fräulein. Und darf ich Ihnen nicht folgen, so schwöre ich doch, daß nie ein Anderer—

Digitized by Google

Prüfwall (rasch hinzutretend) Um Gottes willen, nicht diesen Schwur! Lassen Sie uns kalt prüfen und vollenden.

Milana. Auch ich denke eine Stimme zu haben über die Partie mit diesem hergelaufenen Fräulein —

Prüfwall (heftig) Frau Gräfin!

Fürst. Einen Thron laß' ich mir ruhig nehmen, meine Geliebte trennt keine Gewalt von mir. Freudig entschlossen, die Fürstenlasten mit beglückter Liebe zu vertauschen, will ich der Prinzessin entgegen, schnell soll sie alles erfahren, was mich von der Hoheit zur Seligkeit führt, wenn mich Ihre Liebe leitet. Fort, daß ich mein schön'res Loos gewinne!

(Alle wenden sich, der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Fünfter Akt.

Eine ländliche Gegend, in der man Bauerhäuser bemerkt. Auf der Bühne ist eine Ehrenpforte mit der Inschrift: die guten Fürsten sollten ewig leben! — und anderer Schmuck zur Einholung bemerklich. Im Hintergrunde stehen festlich gekleidete Jünglinge und Mädchen, von denen eines auf einem Kissen einen Kranz und eine Papierrolle trägt. An der Ehrenpforte zur Seite hat sich Schleicher ein Gerüst hingebaut, auf dem er steht.

Erste Scene.

Schleicher. Typus. Barbara.

Schleicher. (allein.)

Seit drey Uhr Morgens quäl' ich mich, ehe die Militair-Chaine mich hier dulden wollte, aber nun kann die Prinzessin meinen Glückwünschen auch gar nicht entkommen. Ich muß

imponiren, damit ich am dortigen Hofe steige, denn die Höllengeschichten sind leider bewiesen und hier alle Connexionen bankrott. Der Erfürst kann mir nichts mehr thun, — aber (er weint.) niederträchtig ist es von der Banditin, der Milana, daß sie mich gegen den Winden, das durchlauchtigste Findelkind, aufgehetzt hat. Da kömmt der Typus, ich Unglücklicher! Der Kerl scheint ja wieder fröhlich?

Typus.

(krähte schon bey dem Kommen, er hat eine Weinflasche unter dem Arm, ein Glas in der Hand.)

Ich will es geben
Um keine Welt,
Daß sich mein Leben
Oft ohne Geld
So freudig hält!

(sprechend.) sagt Simon Dach. In dem Wirthshause ist ein schrecklich Saufen und Schreyen. Ja, wenn man so fleißig nach geistigen Werken fragte, wie nach geistigen Getränken, es wäre eine Lust Schriftsteller zu seyn!

Barbara. Du bist so munter? — Nach der Geschichte von gestern Abend dächte ich —

Typus. Weib, deine Schleicherſche Klatschsucht, die Dich gleich wieder mit dem ganzen Dorfe verschwisterte, hat einmal einen herrlichen Streich gemacht, daß sie mir den Pachter Ritter zuführte. Da trink! Aechter Wein ist ächtes Oel zur Verstandeslampe! sagt Bürger; trink, vielleicht kriegst du Verstand! (gibt ihr Flasche und Glas.) Ist denn aber außer dem Militair kein menschliches Wesen in der Nähe, mit dem ich meinen Uebermuth theilen kann?

Schleicher. (von oben.) Ich bin hier, Herr Rektor!

Typus. Richtig! Ein Narr trift allemal noch einen größern an! sagt Boileau.

Barbara. J, Herr Schleicher? Guten Morgen! Stehen da sehr schön!

Schleicher. Ja, der Herr Gemahl hätten mich aber gestern beynahe sehr schlecht gestellt.

Typus. Nun kriegen Sie erst heut' Ihren Lohn, aber nicht an der Ehrenpforte, an der Schandpforte, dem Galgen.

Schleicher. (kommt herunter.) Allerliebster, reden Sie doch nicht immer so hochheinig und blümlich. Ist denn schon wieder etwas passirt?

Typus. Nichts für Sie! Muß überhaupt vorläufig meine Freude verbergen, denn da schleichen schon Hofleute herum und die lesen besser Mienen als gedruckte Sachen, sagt Knigge. Was haben Sie denn unter dem Arm?

Schleicher. Die Prinzessin soll die Kunst lieben, da will ich ihr einige Naturalien verehren, Höchst-Sie haben gewiß ein Cabinet. (Barbara stellt sich auf das Gerüste.)

Typus. Eine Sammlung von ehrlichen Leuten wäre ein seltenes, ächtfürstliches Cabinet.

Schleicher. Weh! Da seh' ich die Ex-Durchlaucht, Sie haben mir die Angst wieder aufgefrischt, ich bringe mich ins Trockne. (im Abgehen.) Mein schöner Platz, Sie müssen mir was dafür bezahlen.

Digitized by Google

Barbara. (von oben) Prächtig kann man sehen! Ob dem Schleicher wohl was geschieht? (sie schaut überall umher und belauscht dann auch was vorgeht.)

Typus. Zweymal schadet, wer die Bösen verschont! sagt Balbinus. Ah! Se. Durchlaucht! (grüßt ehrerbietigst.)

Zweyte Scene.

Fürst. (im schlichten Ueberrocke ohne Stern.)
Typus. Barbara (auf dem Gerüste.)
Pachter Ritter.

Fürst. Willkommen, liebster Typus! Sah ich dort nicht den Schleicher? Das Machtwort der Milana hat gestern sogar meinen Befehl zu seiner Verhaftung überwogen. Wie war ich verblendet! Die Prinzessin ist noch nicht hier? (wehmüthig.) Jetzt werd' ich meine Freunde erkennen, die galante Welt muß es schon wissen, daß ich einmal Fürst war; einsam, nur unter dem Jubel vom Volke — ach! wie gut ist

das Volk! — hab' ich die Fahrt hieher vollbracht!

Typus. (will immer freudig reden.) Trösten Sie Sich —

Fürst. Ich war gedankenlos, nicht übermüthig im Glücke, das Unglück soll mich nicht kleinmüthig finden, so zeig' ich wenigstens, daß ich es hätte verdienen können, Fürst zu seyn. Mag sich nun der neue Fürst vor Seinesgleichen hüten, vor den Schmeichlern, die mich vergöttternd zum Teufel machten.

Typus. Habt ihr die Macht, Götter zu schaffen, fangt bey euch selbst an: sagt Agesilaus — Aber Ew. Durchlaucht —

Fürst. Diese Auszeichnung gehört mir nicht!

Typus. Doch! Ich habe eine Entdeckung gemacht —

Fürst. Entdecken Sie keine Möglichkeiten, denn ohne Sie brächte mich der Thron zur Verzweiflung. Wo ist aber das Fräulein von Strahlen? — Sie wendet sich doch nicht auch

von mir? — Mein, nein! Ich will's nicht glauben, aber wo ist sie denn?

Typus. (dringend.) Noch sah ich sie nicht! Aber Höchst-Sie müssen Wichtiges hören.

Fürst. Schnell denn!

Typus. Nicht hier, meine Frau da hat eine Zunge, die ist schneller wie die Reitpost.

Barbara. (auf dem Gerüste knixend.) Habe die Ehre, mich in tiefster Ehrfurcht zu präsentiren!

Fürst. Ich danke! Wenn ihre Frau hendert, so soll sie —! Ach, verzeihen Sie, ich vergaß, daß ich den Fürsten vergessen muß. Kommen Sie an einen andern Ort. — Aber wo nur das Fräulein bleibt?

(der Pachter Ritter kommt mit Papieren.

Typus. Sieh da, mein Gewährsmann, der Pachter Ritter. Treten Sie näher, hier steht der, den Sie suchen.

Pachter. (wirft sich dem Fürsten zu Füßen.) Nehmen Ew. Durchlaucht meine stammelnden Worte —

Fürst. (erhebt ihn.) Stehen Sie auf, wer sind Sie?

Typus. Das ist der Pachter, den eine Dame vor dem Bettelstabe geschützt hat.

Fürst. Ja, ich weiß! Fräulein Strahlen.

Typus. Eine wunderbare Fügung löste ihm heute die Zunge über einen Schwur und brachte ihn durch meine allbekannte Frau an mich, — da lesen Ew. Durchlaucht selbst. (der Pachter übergibt sein Päckchen, der Fürst liest begierig.) In böser Zeit geh'n auch der Götter Sachen selbst nicht wohl! sagt Philemon, jetzt aber wird die beste Zeit durch Sie verkündet! (er gibt dem Pachter die Hand.)

Fürst. (noch lesend.) Mann, bringst du mir Segen oder Verderben?

(Ein naher Kanonenschuß, fernes Glockengeläute beginnt und Hurrahgeschrey dazwischen.)

Weh mir, die Prinzessin! Was werd' ich ihr nun sagen? Verlier' ich den Thron, gewinn' ich die Geliebte! — Fort mit Ihren Papieren! (er gibt sie hastig dem Pachter zurück.)

Digitized by Google

Typus. Bleiben sie in der Nähe, Herr Pachter; wir bedürfen Ihrer!

(der Pachter tritt ein wenig zurück.)

Fürst. Und ich bedarf der Kraft! (er lehnt sich auf Typus.) Ha, da schleichen die Truggestalten her, auch der neue Fürst, recht fürstlich angethan. (mit Schmerz.) Wahrhaftig, ich fühle mich doch erschüttert, mich so in der Jugendblüthe beerbt zu sehen! Leiten sie mich ein wenig zurück.

(Typus thut es, der Fürst bleibt auf ihn gelehnt, Milana, Winden und Gefolge kommen; auch das Fräulein Clara bemerkt man, die zu Typus tritt.)

Dritte Scene.

Fürst. Prinzessin Adelma. Prinz Albert. Clara. Milana. Graf Winden. Typus. Barbara.

Winden. (auftretend.) Machen Sie Platz!

Milana. (zum Fürsten.) Mein Sohn, ich war sehr unbedachtsam — (der Fürst wendet sich von ihr ab.)

Winden. (zu Milana.) Treten Sie zurück, ich will Raum haben und der fürstlichen Würde bald mehr Achtung schaffen! Ein Fürst muß sie eher übertreiben, als zu wenig geben.

Fürst. (zu Typus.) Er gibt sich bessere Lehren, als er mir gab.

Winden. (zum Fürsten.) Ich wünsche Ihnen guten Morgen! Sie jammern mich von Herzen, ich möchte nicht an Ihrer Stelle seyn.

Fürst. Und ich nicht an der Ihrigen. — Für dies Bedauern dank' ich Ihnen aber doch! (der nachfolgende Chor ertönt von fern und näher kommend.)

Winden. Bitten werd' ich Sie, der Prinzessin die interessanten Veränderungen der letzten vier und zwanzig Stunden aufklären zu helfen; ich bin wohl geneigt, die Verbindungen der Höfe gelten zu lassen.

Milana. (halblaut.) Ich platze vor Aerger über meine eitle Heftigkeit und das Glück dieses Schwachkopfes.

Clara. (zu Typus.) Ist denn mein Bräu-

tigam noch nicht hier? Mit einem Fremden ließ er mich hieher fahren.

Typus. Er ist bey der Prinzessin, eben nahen Sie und Er.

(Fräulein von Strahlen erscheint, zur Prinzessin umgestaltet, mit weiblichem Gefolge, Prüfwall begleitet sie in fürstlicher Kleidung. Während dem Nahen ertönte der Chor und das Mädchen überreicht dazwischen Kranz und Rolle, die Prinzessin nimmt beydes mit Dankgefühl und übergibt es später einem Hoffräulein.

Chor.

Begrüßet laut
Die Fürstenbraut!

Einzelne Stimmen.

Wo die Schönheit thronet,
Huldigt jeder Blick,
Wo die Liebe wohnet,
Blühet jedes Glück!

Chor.

Begrüßet laut
Die Fürstenbraut!

Fürst. (der die näher kommende Prinzessin fortwährend betrachtete, spricht vor dem Beenden der Musik.) O Himmel, wen erblick' ich! Sind diese Züge geborgt, um selbst meine Liebe zu verwirren?

Typus. (erfreut.) Das Recht macht zuweilen eine Reise! sagt Valincourt, aber ich meine, hier kehrt's ein. —

Clara. (ihren Geliebten erkennend, der auf sie zutritt.) Weh' mir, ist er's wirklich?

Prinz Albert (auf sie zueilend.) Meine geliebte Braut! (auf die Prinzessin deutend.) Sie liebt' ich einst hoffnungslos! Dies erklärt Alles! (Clara ruht ohnmächtig in seinen Armen, Alle stehn erstaunt.)

Milana. Welch neues Gaukelspiel?

Die Prinzessin. (düster.) Die Prinzessin Adelma und Fräulein von Strahlen sind eine Person. Sie werden also sämmtlich wissen, daß ich hier von Allem vollkommen unterrichtet bin.

Milana. (mit verbissener Wuth.) Rasen könnt' ich!

Winden. Sie sehen, Durchlauchtigste,

das Erstaunen Aller, dies wird auch mich entschuldigen, wenn verlegen um einen Eingang —

Prinzessin. (einfallend.) — wir gleich zum Ausgange kommen. Mein Hoffräulein von Strahlen reiste jetzt für mich, ich selbst spielte hier seit fünf Tagen ihre Person, angeblich mit der Prinzessin entzweyt. Mein Cousin, Prinz Albert, seit 3 Wochen Gesandter als Cabinetsrath Prüfwall, begleitete mich bey Beleuchtung meiner Zukunft. Wie die Angelegenheit sich jetzt wandte, so haben Sie (zu Winden) die Freyheit, mit diesem Throne zu beglücken, wen Sie wollen, denn Sie sind mir durch den Fürstenrang um nichts achtungswerther und was mir auch droht, ich fühle mein Herz unwiderstehlich dem gegeben, den unverschuldetes Unglück mir jetzt entreißt.

Fürst. (sinkt zu ihren Füßen.) Adelma! Welch eine unnennbare Seligkeit wirft mich zu Ihren Füßen! (sie erhebt ihn.) Nein, ich bin es nicht werth, daß ein solches Herz mich wie-

Digitized by Google

der erhebt aus den Stürmen der ungeheuern Tücke!

(sie halten sich umfaßt.)

Prinz Albert. (zu Clara, die sich erholt und ihn anstarrt.) Jetzt entscheidet mein Schwur: Unter allen Veränderungen des Lebens bin ich der Deine, so wahr mir Gott helfe!

Clara. (von neuem an seine Brust sinkend.) Ach! Ich albernes Mädchen kann wieder nur weinen!

Barbara. (die von dem Gerüste herunter kam.) Das seh' ich nun alles und begreife nichts!

Adelma. (entringt sich dem Fürsten.) Fassen Sie Kraft, und wenn mich die Verhältnisse von Ihnen losreissen, so nehmen Sie den Schwur: daß ich nimmermehr —

Prinz Albert. (lehnte Clara an ein Hoffräulein und eilte rasch einfallend herzu.) Halten Sie ein! Ueber Ihre Hand, Gnädige, hat der Herzog, ihr Bruder, neu zu gebieten.

Adelma. Weh uns!

Fürst. (den Prinzen und die Prinzessin an der Hand ergreifend.) Nein, jauchzen, jauchzen lassen

Sie uns! Jetzt, Herr Rektor, Herr Pachter, jetzt erzählen Sie, lesen Sie!

(Typus führt den Pachter Ritter vor.)

Vierte Scene.

Die Vorigen. Pachter Ritter.

Prinzessin. Das ist der Mann —

Pachter. Der Ihrer Gnade alles verdankt. — Halten Sie mir die schlichten Worte zu gut. — Es sind nun drey und zwanzig Jahre, da kam nach meinem Bauerhofe zu Feldbach, Anna Walter —

Milana. (gespannt.) Feldbach? Anna Walter? Was ist mit der?

Pachter. Sie wünschte, daß ein Knäblein bey uns groß werden sollte, die Bedingungen waren gut, wir nahmen es auf, nach drey Jahren entschwand aber das Kind plötzlich. Aus Schrecken verfiel diese Anna Walter bey einem Besuche in ein hitziges Fieber, und kam an den

Rand des Grabes. Da beichtete sie in Gegenwart meiner, des Pfarrers Stonitz und des Herrn Gerichtshalters Faber, das, was diese Papiere enthalten, wovon wir sämmtlich Abschriften bekamen. Als sie wider Vermuthen genas, mußten wir heilig versprechen, bis nach ihrem Tode, oder bis sie es anders verfügte, zu schweigen und wir versprachen dies gern, weil die Umstände das Reden bisher sehr gefährlich machten. Heute Nacht erhielt ich aber von dieser Anna Walter durch einen Expressen die Weisung, diese Papiere schnell und sicher Ew. Durchlaucht zu überliefern, weil die Gräfin Milana sie bemerken ließ: es sey nothwendig! (er will dem Fürsten die Papiere übergeben.)

Fürst. Lesen Sie, Herr Rektor!

Milana. (halblaut.) Was werd ich hören?

Typus. (liest.) „Ich Anna Walter, „Kammerfrau der Fürstin, bekenne hiermit und „denke darauf mit Gott versöhnt zu sterben: „daß die Frau von Milana mich durch listige „Künste beredet hatte, den neugebornen Sohn „des Durchlauchtigsten Fürsten zu entwenden

„und den eigenen Sohn der Milana dafür „unterzuschieben. Im Augenblicke der That „schauderte ich vor ihr zurück und vermochte sie „nicht zu vollbringen. Weil ich aber den „Zorn der Milana fürchtete, sagte ich ihr: es „sey nach ihrem Befehl gehandelt, doch bracht' „ich nun ihren eigenen Sohn, statt jenes des „Fürsten, zu dem Bauer Ritter; jetzt nach „drey Jahren ist dieses Kind verschwunden und „noch keine Spur von ihm entdeckt." — So der Inhalt, nun folgen sämmtliche Unterschriften und das Datum. Die Person lebt in der Residenz, im Hause der Gräfin Milana und nur Krankheit konnte sie abhalten, Ew. Durchlaucht Gnade selbst aufzuflehen.

Milana. Also auch die Creatur betrog mich?

Fürst. O seligmachende Entdeckung! Sie gibt mir das Recht zu meinem Glücke (er umfaßt Adelma.)

Prinz Albert. (nimmt die Papiere dem Rektor Typus aus der Hand und durchblickt sie lange) Ist es denn wirklich so?

Typus. Vier lebende Zeugen! —

Winden. (zu Milana) Da wäre ich ja am Ende Ihr Sohn!

Milana. (die bisher ihre Wuth zu verbergen suchte) Geh'n Sie zur Hölle!

Typus. Hier hält die Stimme der Natur das Maul!

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Schleicher.

Schleicher. (drängte sich still zur Barbara) Frau Typus! Die Prinzessin sollen ja schon hier seyn?

Barbara. Dort! Die Durchlauchtigste und Fräulein von Strahlen sind Eine Person.

Schleicher. (stürzt zu den Füßen der Prinzessin) Erlauben Sie, daß mich der Schlag rührt! (hält sein Packet hin) Diese Kleinigkeit —

Prinzessin. (ihn unterbrechend) Stehen Sie auf! Ich habe Sie nie gekannt. (Schleicher steht auf)

Fürst. Ich aber kenne Sie und schnelles

Gericht soll einbrechen. Eine Untersuchung müßte mich nur härter anklagen, ich will es selbst öffentlich thun. — Sie aber, Frau Gräfin, sollen auch jetzt noch meine Schonung empfinden, indem ich Sie mit Ihrem Sohne des Landes verweise. Ihren saubern Commerzienrath nehmen Sie gleich mit und Ihr ganzer Anhang soll folgen.

Schleicher. (kläglich) Aber mein Geld!

Milana. (mit immer steigender Wuth) Meine Güter? — Ich berufe mich auf das Testament des seligen Fürsten.

Fürst. Was nur mir gestohlen ist, sollen Sie Ihrem Sohne vererben. — Herr Graf, so lohnt sich schnell Ihr Mitleid für mich! — Was den Unterthanen gehört, wird unbedingt zurück genommen, jetzt verlassen Sie sämmtlich in 3 Tagen meinen Staat.

Milana. Mit Freuden! Ich gönn' es Ihnen, Sich mit der Tugend zu ennuyiren, bis ein sel'ger Tod der hier nun verewigten Hofkrankheit: Langeweile, ein Ende macht! (wendet sich zum Gehen.)

Digitized by Google

Schleicher. Dürft' ich Ihnen meinen Arm anbieten —

Milana. Bringen Sie Ihr Memmengesicht an den Pranger, nicht zu mir! (zu Winden) Sie, Herr Patron, stehlen sich in des Teufels Namen die Hälfte meiner Güter — dann mir aus den Augen! (mit boshaftem Nachdrucke) Es möchte Sie jammern, wenn ich fürchterliche — unerhört fürchterliche Rache nehme, sobald ich diese Tugendpest hinter mir weiß, die doch nur gilt in dem Augenblick, wo sie eine ergiebige Mode, und eine Einsiedeley mondsüchtiger Herzen wird! (Sie stürzt fort, Winden und Schleicher folgen.)

Typus. Triumph, der Ruhm der Gottlosen steht nicht lange! sagt Zophar.

Schleicher (drängt sich, sacht zurückkommend, zu Typus.) Herr Rektor, meine 2 Thaler 11 gr.

Typus. Da haben Sie einen Ducaten, den ich von der Milana bekam, nun bin ich rein vom Sündensolde! (Schleicher rennt damit ab)

Fürst. O wie herzlich will ich Allen dan-

ken! Herr Rektor, Sie dürfen nicht wieder von mir! (Typus verbeugt sich dankend)

Prinzessin. Zuvor aber muß ihn sein Vaterland anerkennen!

Fürst. Alles Kühne, alles Edle soll jetzt in mir seine kräftige Stütze finden und aus unserm Herzen (er faßt die Hand der Prinzessin und des Prinzen, der Clara die Hand reicht). Segen über mein Volk niederströmen, es soll richten zwischen mir und denen, die mich betrogen, vielleicht daß Offenheit mir Liebe neu erringe, dann will ich jeden Schmerz der Unterthanen mit der letzten Minute meines Lebens abwehren und bald die Jammerthränen in Freudenthränen umwandeln.

Prinz Albert. Schon dieser Entschluß verdient sie (er legt die Hände des Fürsten und der Prinzessin in einander.) So segne denn die Allmacht ein Bündniß, welches Tausende beglückt! Gott segne auch uns! (er gibt Clara die Hand, die sich ihm anschmiegt)

Digitized by Google

Prinzessin. (innig gerührt)

In starker Prüfung hat das Recht gewonnen,
Verruchte Ketten sind nun abgesprengt!
Für ewig leuchten uns der Wahrheit Sonnen,
Wenn sich das Beff're fest zusammen drängt;
Und jeder Brust wird dann der Ruf entschweben:
Die guten Fürsten sollten ewig leben!

(Ein freudiger Marsch beginnt, der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK

ÖNB

+Z15242210

Digitized by Google